Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (2009)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

everfall: VIS-Tassen-Babyklappe stösst an Kapazitätsgrenze +++ Der kleine Wingman Force sucht sein Mami, bitte am K Vorstan

VISIONEN

www.visionen.ethz.ch

April 2009

Zeit

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

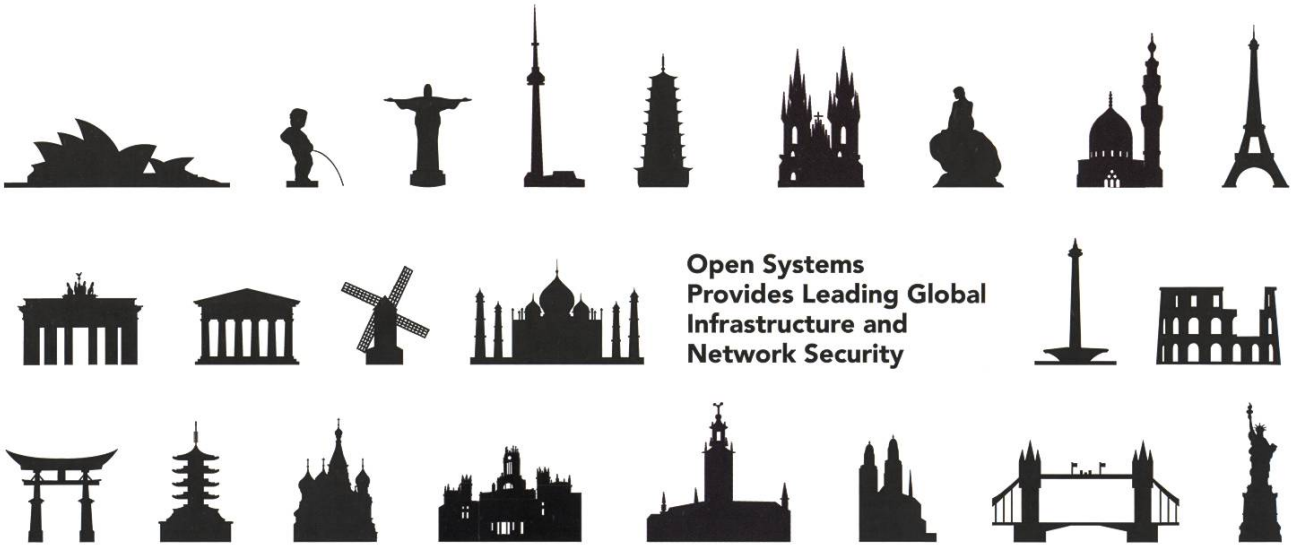
Security Intelligence Wanted:
Security Service Engineer

Einstieg mit Senkrechtstart

- Trainee Programm mit erprobtem Ausbildungskonzept
- Zertifizierung zum Sicherheitsexperten mit globaler, operativer Verantwortung
- Fundierter Einblick in unterschiedlichste multinational operierende Unternehmen
- Entwicklungspotential in Technologie-, Budget- und Kundenverantwortung
- Auslanderfahrung auf kurzen oder auch längeren Einsätzen
- Unkonventionelle, dynamische Firmenkultur

Sie bringen mit

- Ihren ETH Abschluss



open systems

open systems ag
räffelstrasse 29
ch-8045 zürich
+41 44 455 74 00
www.open.ch

www.open.ch/jobs

Frühlingszeit! Eiszeit?

TOBIAS HEINZEN – SCHREIBT ÜBERS LEBEN ALS CHEF

Wie immer sitze ich im Zug in Richtung Zürich, wenn ich die Zeilen des Editorial in meinen Laptop hacke. Nur diesmal will mir partout nichts einfallen, was man denn so schreiben sollte. Nach einer Eingebung suchend blicke ich aus dem Fenster und betrachte die Landschaft die rasend neben mir daherzieht.

Die Sonne strahlt Wärme ins Zugabteil und die saftigen, grünen Wiesen ziehen sich bis zum Horizont. Der Frühling scheint begonnen zu haben und ich freue mich, da ich endlich die schwere Winterjacke zu Hause an den Nagel hängen kann.

Trotzdem ist man sich ja nie sicher. Eisige Temperaturen sind keine Seltenheit im April (der bekanntlich sowieso macht was er will). So erfreue ich mich des Augenblicks und lasse mir noch genüsslich einige Sonnenstrahlen auf mein Gesicht fallen, bevor der nächste Tunnel einen Strich durch die Rechnung macht.

Euer Chef(redaktor)
Tobias Heinzen

Inhalt

Zeit

25 Jahre VIS 6
Vorlesungszeitvertreib 11
Streitgespräch: Hochzeit 16

Berichte

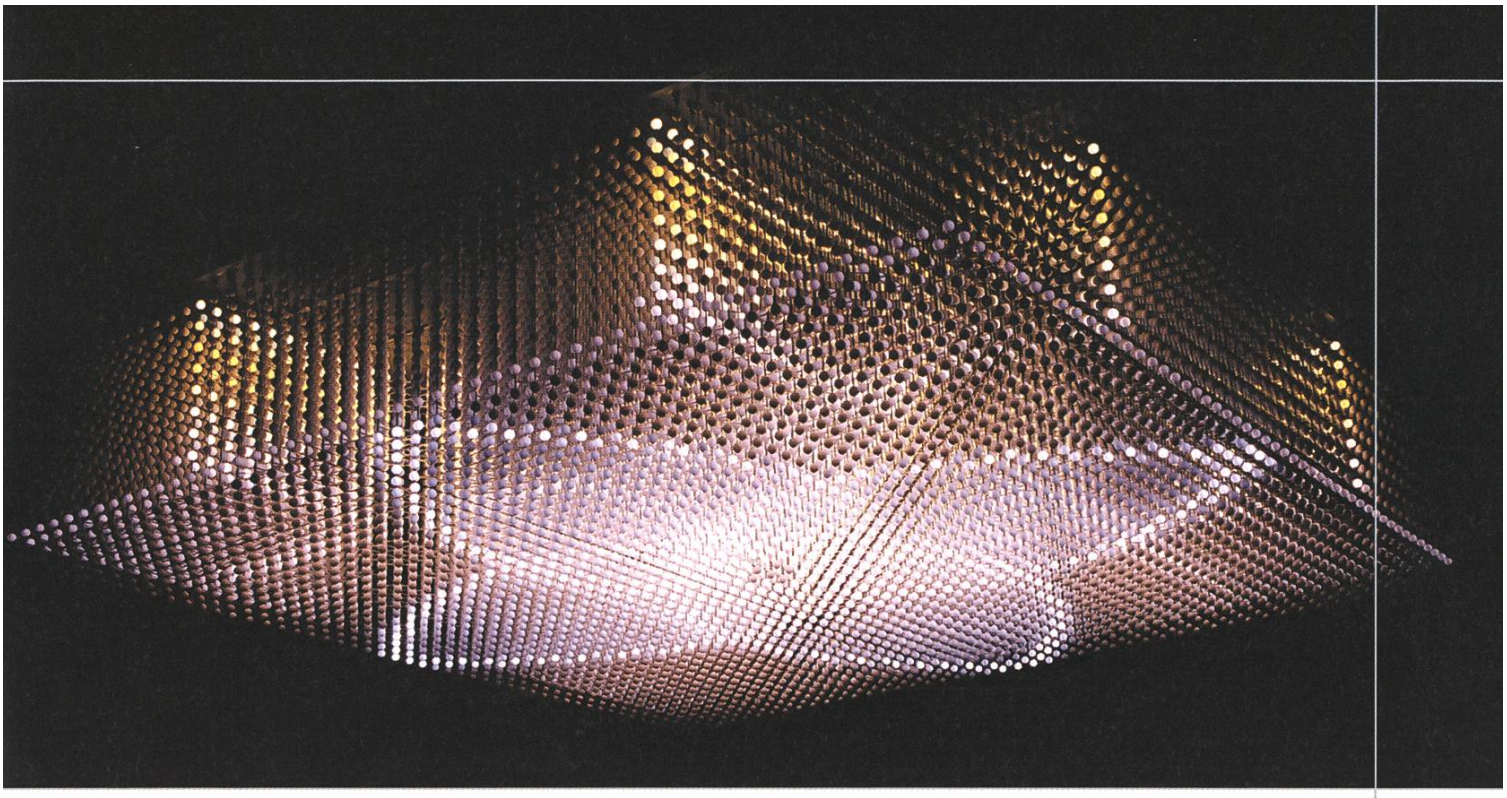
IAETH Portrait Letter 18
Praktikumsbericht: BSI AG 20
MV-Protokoll 25
Neuer VIS-Vorstand 36
Snowdayz '09 42

Studium

Notenstatistik 48
overwritten 53

Spass

Tafelputztechnik 22
Thorben mailt 47
Schatzchäschtli 51
Sammelkarte 51
Beni Koller 54



Nova-Display im Zürcher Hauptbahnhof. Idee und Konzept: ETH. Entwicklung: Supercomputing Systems

innovativ querdenken

professionell umsetzen

Supercomputing Systems erstellt für unterschiedlichste Branchen Machbarkeitsstudien sowie Systemdesigns und entwickelt anspruchsvolle Hard- und Software im Kundenauftrag. Alljährlich vergeben wir mehrere spannende Praktikumsstellen und Masterarbeitsthemen. Wollen Sie mehr wissen?

Rufen Sie uns an.

Super computing systems

Supercomputing Systems AG · Technoparkstrasse 1 · 8005 Zürich
Phone +41 43 456 16 00 · Fax +41 43 456 16 10 · www.scs.ch

25 Jahre VIS

TOBIAS HEINZEN — WAGT EINEN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Im letzten Vierteljahrhundert hat sich der VIS prächtig entwickelt. Grund dafür, einmal zurückzublicken und ein wenig in den Archiven zu stöbern. Nachfolgend finden sich ein paar (Fun) Facts über den VIS.

Fact Nr. 1

An der Gründungs-MV des VIS am 26. April 1984, wurde über den Namen des Vereins abgestimmt. Zur Wahl standen:

- Verein der Infromatikstudenten an der ETH (VIS)
- Verein der Informatikstudenten am Poly (VIP)

Mit 27 zu 17 Stimmen und einer Enthaltung entschied man sich für ersteren.

Fact Nr. 2

Im Sommer '89 wird beschlossen, dass sich der Verein künftig "Verein der Informatikstudierenden" nennen soll. Die Statuten und andere Dokumente werden geschlechtsneutral umformuliert.

Fact Nr. 3

Bis heute streitet man sich über das Deppenleerzeichen. 2000 hiess der Verein "Verein der Informatik Studierenden" (um der Abkürzung gerecht zu werden.) Schon damals gab es Streit bezüglich der Korrekten Grammatik.

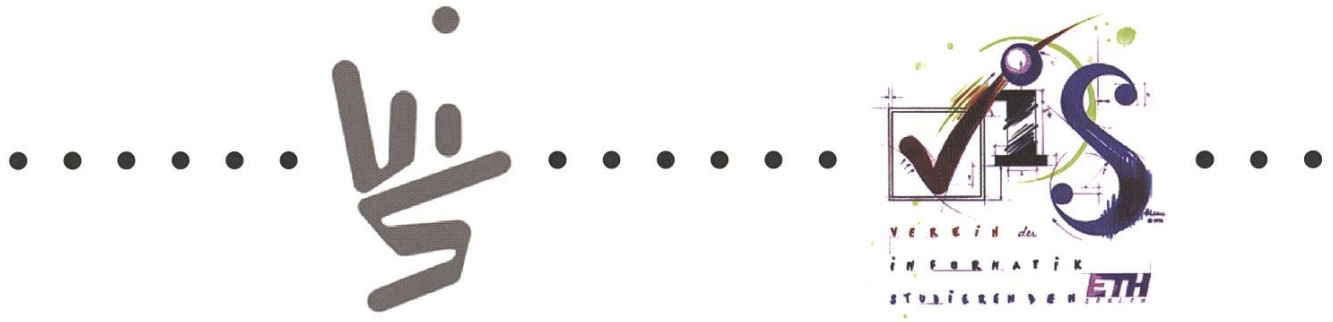
An der MV vom 9.10.2007 gab es wieder eine Abstimmung, das Deppenleerzeichen aus dem Namen zu entfernen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Fact Nr. 4

Der erste Vorstand:

- Fredi Schmid (Präsi)
- Josef Bäsze (Beisitzer)
- Beat Geering (Redaktor)
- Stefan Murer (Beisitzer)

GALERIE: VIS-LOGOS AUS VERGANGENEN ZEITEN



- Urs Senn (Beisitzer)
- Alex Wyss (Quästor)
- Martin Ziltener (Aktuar)

Fact Nr. 5

Am 30. April 1984 wurde eine Kommission unter dem Titel "Rechner für Studis?" ins Leben gerufen. (Nebst zahlreichen anderen Kommissionen. Bekanntlich erfreut sich die Gründung von Kommissionen auch heute noch grosser Beliebtheit.)

Fact Nr. 6

Da der VIS bei der Gründung noch kein Büro besass, fanden die Vorstandssitzungen (und die ganze Vereinstätigkeit) im Büro des VMP statt.

Fact Nr. 7

Im Januar 1985 bekam der VIS ein eigenes Büro an der Sonneggstr. 33 (SOL).

Fact Nr. 8

Das VIS-Büro hat eine lange Reise hinter sich. Bevor es im RZ positioniert war, musste man bis ins IFW B29 laufen um seine Prüfungssammlung zu holen. Schon bald steht dem VIS Büro ein erneuter Umzug bevor.

Fact Nr. 9

Am 8. Mai 1984 wurde der Name der vorliegenden Publikation festgelegt: VISionen.

Fact Nr. 10

Da werden unsere Inserenten feuchte Äuglein kriegen: Am 22. Mai 1984 wurde beschlossen, dass in die VISionen auch inseriert werden kann. Die Preise: Sagenhafte 30 Franken für eine halbe Seite, 50 für eine ganze Seite.

Fact Nr. 11

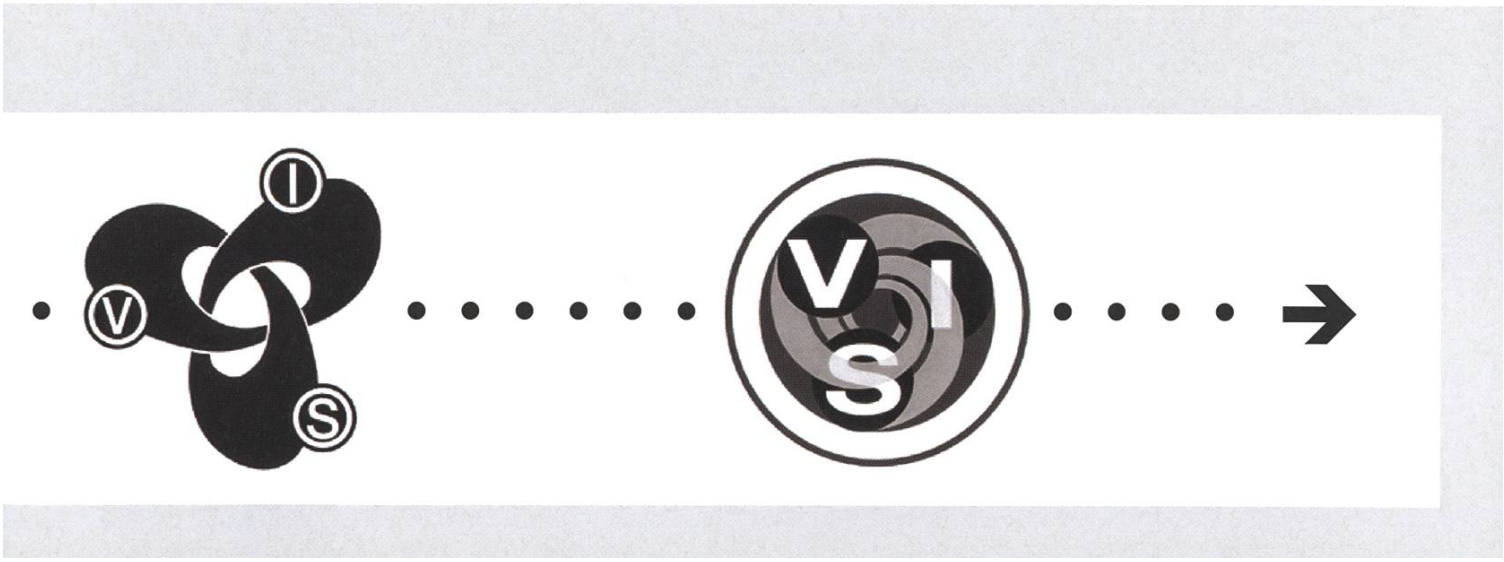
Inzwischen haben sich die Inseratepreise prächtig entwickelt und sind von 500 Franken die ganze Seite (Stand 1998) auf mittlerweile 1500 Franken gestiegen. Zeichnet man das ganze auf, dann zeigt sich eine exponentielle Preisentwicklung.

Fact Nr. 12

Vorstandssitzungsprotokoll vom 29. Mai 1984: "Die Art und Weise einer allfälligen Benotung der Dozenten und Fächer wird von Josef mit Psychologen diskutiert."

Fact Nr. 13

Das VISKAS wurde zu Beginn zusammen mit dem VMP veranstaltet und hiess einfach nur →



Katzenseefest. Die Arbeitsteilung war klar: "Am Katzenseefest (…) ist der VIS fürs Holzsammeln und schauen ob alles klappt zuständig. Die Arbeit wird vom VMP getan." (Vorstandssitzungsprotokoll vom 3.7. 1984)

Fact Nr. 14

Im Mai 1985 das Zerwürfnis mit dem VMP: Der VIS veranstaltet ab dann ein eigenes Katzenseefest und hat auch gleich einen besseren Namen dafür: VISKAS.

Fact Nr. 15

Im Sommer 2008 wird am VISKAS das bis dahin traditionelle Steak durch saftiges Entrecôte ersetzt. Und das erst noch von einem Spitzenkoch zubereitet. Mahlzeit!

Fact Nr. 16

Vorstandssitzungsprotokoll vom 11.11.1985:

"Die Kontaktparty scheint zu überborden: Die Industrie kommt in erschlagender Zahl, ca. 250 Personen sind zu erwarten. Demgegenüber stehen ein paar wenige Studenten."

Fact Nr. 17

1986 beschliesst der Vorstand an einer Sitzung offiziell, Raubkopiererei zu unterstützen, indem er für 165.- Franken eine Software auf Disketten kauft, die dann im "VIS PC User Club" verteilt werden soll.

Fact Nr. 18

Der Vorstand kauft am 25.5.1987 für 200.- CHF seinen ersten Kühlschrank fürs Büro.

Fact Nr. 19

Am 8.11.1987 wird festgestellt, dass der neue VIS-Kühlschrank schon kaputt ist.

Fact Nr. 20

Im Sommer 2008 kauft sich der VIS schon wieder einen neuen Kühlschrank (von Bauknecht). Wie man feststellen musste, einer der vielen die der VIS schon geschlissen hat. Der VIS unterstützt damit wohl die Kühlschrankindustrie.

Fact Nr. 21

1987 notiert der Aktuar an einer Vorstandssitzung zum Thema "ACM Programming Contest" folgendes: "Der Vorstand beschliesst, Stundenten zu schicken und nicht mehr Assis."

Fact Nr. 22

An einer MV im Frühling 1989 wird beschlossen, dass die Visionen keine Inserate von Firmen im Bereich Rüstungsindustrie und Militär abdrucken werden.

Fact Nr. 23

Im Frühjahr 2008 beschliesst der Vorstand die bis dahin betagte Kaffeemaschine durch eine neue auszutauschen. Bei der Rückgabe der fast 9 Jahre alten Maschinen wird bemerkt das im vergangenen Jahr fast gleich viel Kaffee verbraucht wurde wie die gesamten 8 Jahre zuvor.

Fact Nr. 24

Unser Pendant an der Uni, der ICU (Informatik Club der Universität Zürich), wird 1990 aus der Taufe gehoben, also 6 Jahre nach dem VIS!

Fact Nr. 25

1991 kaufe der VIS für knapp 10'000 CHF einen Computer der Marke NeXT. Danach stand die Maschine 3 Monate unbenützt im Büro rum und setzte Staub an, da keine brauchbare Software installiert war, und "weder gedruckt noch

ins Netzwerk gegangen werden" konnte. 1992 wird in einem Protokoll bemerkt, dass die "M-Taste sehr schlecht funktioniere (Fanta-Unfall)".

Fact Nr. 26

Einer von 5 Bürostühlen wird 1991 aus dem Büro entfernt, da es im Vorstand klagen darüber gab, dass man ständig über die Stühle stolperte.

Fact Nr. 27

Momentan stehen im VIS Büro wieder 9 Stühle, wovon 8 den Namen eines Registers der x86 Architektur tragen. Irgendeinem komischen Vorständler war wohl langweilig.

Fact Nr. 28

Fachidioten am Werk: "Niemand hat es bisher geschafft, das Radio auf eine Station einzustellen. Es wäre gut, wenn jemand die Gebrauchsanweisung lesen könnte, um eine Lösung für dieses Mysterium zu finden." (Vorstandssitzungsprotokoll 25.2.1995)

Fact Nr. 29

Am 26. April 1992 besuchte Bill Gates Zürich, um einen Vortrag zu halten. Ein Interview oder persönliches Gespräch mit dem VIS kam jedoch nicht zu Stande.

Fact Nr. 30

Im Oktober 2007 stand ein Besuch von Steve Ballmer an der ETH vor der Tür. Auch hier kam ➔

CARTOON

www.xkcd.com

POLICE REPORTED THREE DOZEN CHEERFUL BYSTANDERS, YET NO ONE CLAIMS TO HAVE SEEN WHO DID IT.

nichts zustande, da Ballmer kurz zuvor seinen Besuch abgesagt hatte.

Fact Nr. 31

Im Jahr 2000 wird auf Initiative von Prof. Gander hin die Tradition des Dozentenapéros eingeführt.

Fact Nr. 32

Die Homepage des VIS http://www.vis.ethz.ch hat im Mai 2004 einen PageRank von 6 (von 10).

Fact Nr. 33

Mittlerweile ist die Homepage auf einen PageRank von 5 gesunken und das Inforum hat nur einen Rank von 4 (obwohl für fast jede Informatikrelevante Suchanfrage google das Inforum auf Platz 1 ausspuckt).

Fact Nr. 34

1988 kaufte der VIS einen Duden. (Ob's was gebracht hat?) [Anmerkung des Lektors: Nein]

Fact Nr. 35

Der VIS kauft sich im Mai 89 das rote Sofa "Clipphan" und die schwarzen Tischchen. Ein schwarzer Tisch hat bis heute überlebt und das Sofa hat nur einen neuen Überzug erhalten.

Fact Nr. 36

Im Jahre 2001 zog es die VISler in Richtung Ikea. Auf den Regalen erblickten sie ein unschuldig blickendes Stofftierchen namens "Isbjøüro und wurde zum treuen Maskottchen.

Fact Nr. 37

Im Sommer 2000 verblüffte der Vorstand seine Mitglieder mit der Anschaffung eines gelben Lotus Elise Sport 190 Sportwagens, welchen diese gegen eine geringe Gebühr ähnlich wie die Digitalkamera ausleihen konnten. 40 Leute haben sich den Wagen tatsächlich über unser Webformular reserviert. Die Sache hatte einen Haken: Die Aktion, die teilweise heftige Reaktionen aus der Studentenschaft provozierte, war vom Vorstand nur erfunden worden. April, April!!

Fact Nr. 38

Bereits 2000 hatte der VIS etwas zu feiern, er wurde nämlich (binär) 10000 Jahre alt. Aus gegebenem Anlass wurde eine grosse Gala im Volkshaus Zürich organisiert.

Fact Nr. 39

2008 wurde der VIS dann binär 11000 Jahre alt. Die MV fand zu diesem Anlass zum ersten Male im StuZ2 statt (statt wie bisher im RZ F21). Im Anschluss gab es Spaghetti und einen Geburtstagskuchen.

Fact Nr. 40

Das 25-Jahr Jubiläum findet am Freitag, dem 24. April 2009 statt. 2 Tage vor dem eigentlichen Geburtstag. Alles nur reiner Zufall?

Fact Nr. 41

An der Frühlings MV 2009 erblickte Visbjörn zum ersten mal seinen lang verschollenen Bruder aus dem Jahre 2001.

Fact Nr. 42

Das aktuelle VIS Logo besteht seit dem Jahre 2000 und wurde von einer Grafikagentur designt.

Vorlesungszeitvertreib

FABIAN HAHN — WEISS SICH ZU BESCHÄFTIGEN

Vorlesungen tendieren dazu, oftmals nicht besonders kurzweilig zu sein. Wie man sich die Zeit gut vertreiben kann, ohne ihnen ganz fernzubleiben, lest ihr hier.

Jetzt einmal ehrlich: Passt ihr in jeder Vorlesung auf? Interessiert euch wirklich alles, was auch Tag für Tag vorgetragen wird, derart brennend, dass ihr 45 Minuten aufmerksam nach vorne schaut und euren Blick nicht vom Dozenten und seinen Slides beziehungsweise seines Tafelbilds wenden könnt?

Ich habe diese Illusion von mir selbst schon längst nicht mehr. Ich beginne dann dazusitzen und mich zu langweilen oder mich abzulenken, wobei dies häufig nicht einmal die Schuld des Dozenten ist: Vielleicht habe ich den Stoff (aus Versehen?) bereits vorweggelesen, vielleicht werden Dinge zu ausführlich erklärt, die ich bereits verstanden habe, oder vielleicht habe ich in jenem Moment auch einfach andere Sorgen oder einen Gedanken im Kopf, der mich schon den ganzen Tag verfolgt.

Trotzdem besuche ich die meisten Vorlesungen nach wie vor. Häufig fällt dort nämlich der ein oder andere Tipp oder eine zusätzliche, hilfreiche Erklärung, welche allein von den Slides nicht ersichtlich ist. Ausserdem habe ich festgestellt, dass es hilfreich sein kann, etwas zusätzlich zum Lesen auch noch akustisch aufgenommen zu haben. Es stellt sich also das Optimierungsproblem, wie man sich während einer Vorlesung möglichst unterhaltsam beschäftigen und trotzdem noch mit einem Ohr zuhören kann.

Der Klassiker

Zunächst wäre da einmal das Zeitungslesen zu nennen. Dieses bietet sich besonders dann an, wenn man beim morgendlichen Pendeln nach Zürich kein Exemplar seiner Lieblingsgratiszeitung ergattert hat und erst von einem der freundlichen Verteiler am Central eins in die Hand gedrückt bekam. Der grosse Vorteil vom Lesen liegt nun darin, dass man bei Bedarf (sollte es doch noch einmal interessant werden) jederzeit aufblicken und dem Dozenten seine ganze Aufmerksamkeit schenken kann, ohne irgendetwas zu verpassen. Ausserdem bieten die meisten Zeitungen auch nach dem Durchlesen

➔

noch zusätzliche Unterhaltung in der Form von Kreuzworträtseln, welche sich bestens gleich im Anschluss lösen lassen.

Ist man mit einer Zeitung erst einmal durch und hat sein Notebook dabei, bieten Newsportale, Blogs und Foren weiteren Lesestoff, mit dem man sich beschäftigen kann. Vom planlosen Surfen von einer Website zur anderen ist jedoch eher abzuraten: Wenn auf dem Bildschirm ständig der Kontext wechselt, kann es sehr schwierig werden oder zumindest grosse Konzentration erfordern, zusätzlich noch einer Vorlesung zu folgen. Und sobald man den Faden erst einmal verloren hat hört man erst recht nicht mehr zu und kann der Stunde gerade so gut gleich ganz fernbleiben.

Brot und Spiele

Viel besser eignen sich da Computerspiele, die zwar simpel, aber doch unterhaltsam sind. Einerseits müssen sie nämlich genug interessant sein, damit man sich mit ihnen beschäftigt, andererseits dürfen sie aus bereits genannten Gründen auch nicht zu komplex sein oder die komplette Aufmerksamkeit des Spielers erfordern. Das naheliegendste Genre, welches diese Kriterien erfüllt, ist zweifelsfrei jenes der Flashgames. Diese sind meist sehr arcadelastig, sodass man nicht besonders viel Hirnschmalz investieren muss, um in ihren Genuss zu kommen. Ausserdem lassen sich die meisten von ihnen jederzeit pausieren, was sie zu optimalen Zeitvertreibskandidaten macht.

Nicht alle Vorlesungen lösen beim Publikum bedingungslose Begeisterung aus.

«Der grosse Vorteil vom Lesen liegt nun darin, dass man bei Bedarf jederzeit aufblicken und dem Dozenten seine ganze Aufmerksamkeit schenken kann, ohne irgendetwas zu verpassen.»

Ein weiterer Vorteil liegt in ihrer grossen Vielfalt: Auf Seiten wie Newgrounds[1], Miniclip[2] oder auch im berüchtigten "Apropos Flash Games"-Thread des Inforums[3] findet sich eine Fülle verschiedenster Spiele wieder, sodass für jeden Geschmack etwas dabei sein dürfte, das zumindest temporär süchtig macht und einen durch einige langweilige Stunden bringt. Zu beachten ist hier nur, dass man auch pünktlich zur Mittagspause wieder vom Laptop wegkommt und nicht auch gleich die ganze Lernzeit am Nachmittag mit Zocken verschwendet...

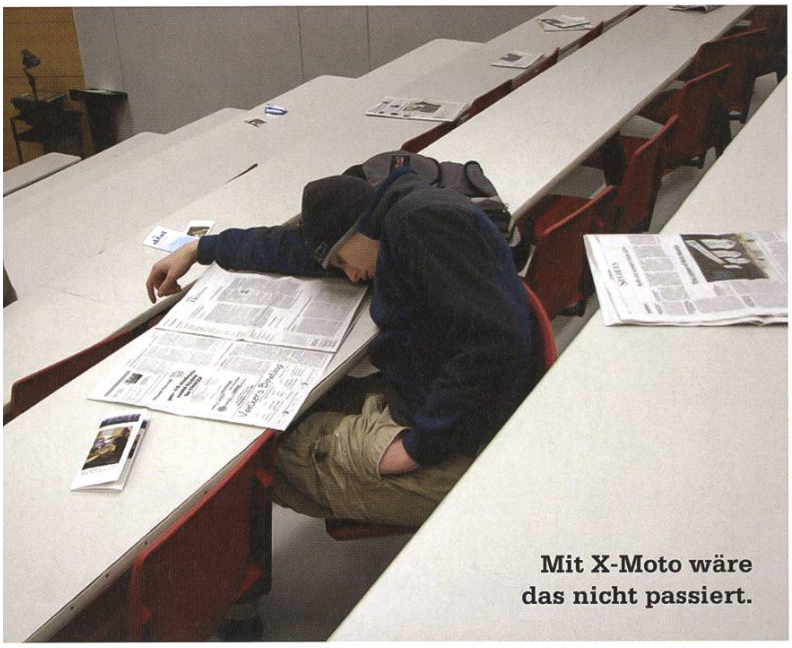
Die Königin des Zeitvertreibs

So gut Flashgames jedoch auch sein mögen, sie werden meiner Meinung nach niemals an ein Spiel herankommen, welches fast wie geschaffen für Vorlesungen zu sein scheint: das Open-Source-Projekt X-Moto[4]. In diesem steuert man einen Fahrer auf seinem Motorrad mit den vier Pfeiltasten durch mittlerweile mehr als 1700 2D-Levels. Dabei besteht das Spielziel darin, zunächst einmal alle in einem Gebiet verteilten Erdbeeren einzusammeln und dann zur Blume zu gelangen, welche das Ende eines Levels darstellt. Die Schwierigkeit besteht nun darin, dass man dies einerseits möglichst schnell tun, andererseits aber auch immer mit den Pfeiltasten die Balance halten muss, um auf keinen Fall mit dem Kopf des Fahrers am Boden oder an einer Decke anzustossen. Der Fahrer fällt dann nämlich sofort vom Motorrad und man ist gezwungen, den Level von vorne zu beginnen. Da dies doch relativ häufig passiert, haben die Entwickler in weiser Voraussicht dem Zurücksetzen des Spielers an den Level-Anfang die prominente Enter-Taste auf der Tastatur zugeordnet.

Das absolute "Killer-Feature" des Spiels ist aber die Möglichkeit zum Austausch erreichter Highscores mit anderen Spielern. Man kann sich nämlich in sogenannten "reference rooms" zusammenschliessen und erreichte Bestzeiten in den einzelnen Levels hochladen. Ab sofort wird nun allen anderen Spielern des Raums in diesem Level der hochgeladene Highscore als Ghost angezeigt, also als durchsichtiger Fahrer, sodass diese immer sehen, ob sie mit ihrem aktuellen Versuch davor- oder zurückliegen. Dies führt zu einer unheimlich spassigen Hatz nach der besten Zeit in tollen Levels, bei denen man sich jeweils fast die Haare ausreisst und den eigenen Fahrstil an bestimmten Stellen bis zur Perfektion optimiert, nur um noch ein paar Hundertstelsekunden herauszuholen.

Come join us!

Selbstverständlich verfügt auch der VIS über einen solchen angesprochen "reference room" in X-Moto, sodass im Spiel ausgetragene Rennen praktischerweise auch gleich bei der Kaffeepause im VIS-Büro verbal weitergeführt werden können. Um diesem beizutreten, benötigt ihr naheliegenderweise zunächst einmal das Spiel selbst, welches man sich entweder von[4] downloaden kann oder unter Linux auch bequem von seinem Package-Manager installieren lassen ➔



Mit X-Moto wäre das nicht passiert.

kann ("apt-get install xmoto", "emerge games-sports/xmoto", etc..). Als nächstes muss auf[4] unter "Log in » Create a new player account" noch ein Profil erstellt werden, welches wie dasjenige im Spiel zu heissen hat und dessen Passwort dort in den Optionen unter "WWW » Main » Web account" eingetragen werden muss.

Um nun gegen andere VISler antreten zu können, braucht ihr einen Account für den VIS-Raum selbst, welchen ihr von jedem, der dort bereits Mitglied ist, bekommen könnt (zum Beispiel könnt ihr mich unter[5] lieb fragen). Natürlich müssen auch diese Daten wiederum im Optionsmenü im Spiel eingetragen werden, diesmal unter "WWW » Reference room » VIS (auswählen)". Hat man dies einmal geschafft und auch noch "Ghost » Highscore of the reference room" ausgewählt, sollten einem bei der Level-Auswahl neue Kategorien zur Auswahl stellen, welche zum Beispiel die zuletzt erreichten VIS-Bestzeiten zeigen oder alle Levels auswählen, in welchen man nicht der beste Fahrer ist.

Summa summarum

Ich hoffe, euch hiermit einige Alternativen dazu aufgezeigt zu haben, in einer Vorlesung, die einen eigentlich langweilen würde, trotzdem stur nach vorne zu blicken oder anderen durch akribisches Mitschreiben einen geschäftigen Eindruck zu machen. Auch wenn man einem Dozenten nicht seine volle Aufmerksamkeit schenkt, kann der Vorlesungsbesuch wertvoll und unterhaltsam zugleich sein, wenn man einerseits noch wichtige Dinge aufnehmen kann, andererseits aber auch mit etwas Interessantem beschäftigt ist.

Selbstverständlich bilden die hier gebrachten Vorschläge keinesfalls eine abgeschlossene Liste. Viele schwören auch auf Spiele wie Online-Poker oder -Schach, auf welche ich hier gar nicht näher eingehen will. Schlussendlich geht es darum, etwas zu finden, an dem man selbst am meisten Spass hat. Am schönsten aus meiner Sicht wäre es natürlich, wenn dieses "etwas" X-Moto ist, denn wir freuen uns über jeden neuen Mitspieler im "reference room" des VIS!

Links

[1] http://www.newgrounds.com/
[2] http://www.miniclip.com/
[3] http://forum.vis.ethz.ch/showthread.php?t=3612
[4] http://xmoto.tuxfamily.org/
[5] hahn@vis.ethz.ch

Shape a Company

A challenge for computer scientists and engineers

Our qualitative and quantitative growth offers a platform for professional and personal development to employees with a sense of initiative and independence.

www.sensirion.com

SENSIRION
THE SENSOR COMPANY

Streitgespräch: Hochzeit

ANDREAS BRAUCHLI VS. FLORIAN KÖHL

Florian Köhl — Kontra

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich habe nichts gegen Leute, die verheiratet sind bzw. vorhaben oder davon träumen, mit ihrem Partner Ringe zu tauschen. Ich persönlich habe diesbezüglich kein Bedürfnis und weiss ehrlich gesagt auch nicht, warum ich eines haben sollte.

Gründe, eine Ehe einzugehen, gibt es ja anscheinend genug. Nur sehe ich in keinem dieser vielen eine Motivation, vor den Altar oder den Standesbeamten zu schreiten. Erstens habe ich als Atheist kein Verlangen, einem Gott, an den ich nicht glaube, eine Bestätigung für etwas abzulegen, für das meiner Meinung nach gar keine solche Bekräftigung nötig sein sollte. Wirft man zudem einen Blick auf die heutige Scheidungsrate, kann von einer "Versicherung" sowieso keine Rede mehr sein.

Von gesellschaftlicher Seite gibt es schon lange keinen Druck mehr. Die Zeiten, in denen Kinder, die nicht aus einer Ehe stammen, als Schande angesehen wurden, sind passé. Nicht verheiratete Paare werden in keiner Weise benachteiligt, finanziell sogar "belohnt". Ich habe je länger desto mehr das Gefühl, das Modell eines Partners / einer Partnerin "fürs Leben" sei nicht mehr zeitgerecht. Nicht dass ich es als schlecht betrachten würde, im Gegenteil! Aber wenn ich mir die zunehmende Anzahl an Patchwork-Familien und Scheidungskriegen ansehe, sehe ich schwarz für dieses Modell.

Ach ja, die Scheidung… Man schwört sich ewige Treue, und wenn es dann nicht so läuft wie man es sich vorgestellt hat, fängt man, an sich juristisch zu bekämpfen und sich gegenseitig das Geld aus der Tasche zu ziehen. Und da soll noch jemand sagen, dies sei die beste Umgebung, um Kinder aufzuziehen.

Noch vor 50 Jahren hatte das Prinzip Hochzeit noch eine völlig andere Bedeutung. Der Faktor Gott spielte eine viel grössere Rolle, und die Ehe garantierte sowohl der Frau als auch den Kindern ein gewisses Mass an Sicherheit, vor allem in pekuniärer Hinsicht. Mit der heute weit fortgeschrittenen Emanzipation der Frau verliert auch dieses Argument stark an Gewicht. Es drängt sich die Frage auf, ob etwas, das vor einem halben Jahrhundert noch völlig gerechtfertigt war, noch zeitgemäss ist.

Vielleicht ist es ja einfach meine jugendliche Unvernunft, die mich zu einer solchen Sicht treibt. Im Moment hoffe ich aber, dass ich auch ohne einen "schönsten Tag im Leben" eine Beziehung mit vielen Highlights führen kann.

Andreas Brauchli — Pro

```
static bool will_you_marry_me (Girlfriend &gf, GError** e) {
    /*...*/
    return gf->ready_and_happy;
}
```

In der heutigen Gesellschaft heiraten? Völlig demodiert! Oder doch nicht?

Für einen hoffnungslosen Romantiker gibts nichts schöneres als das besondere „Ja" im Leben. Ich hab wohl etwas von beidem und versuche deshalb mal die nerdige Variante. Schliesslich können ja auch Nerds heiraten. In der Ehe gehts wie im Binärbaum. Eltern, Kinder, Knoten durch viele Operationen manchmal etwas im Ungleichgewicht und doch lässt sich die Struktur mit etwas Geschick wieder ausbalancieren. Spätestens nach ein paar Rotationen halten dann die Knoten auch wieder. Wenn aber mal etwas gesucht wird werden die Vorteile erst richtig sichtbar: Tiefer als O(log[n]) wirds nicht, was ohne Baum doch schnell mal O(n) braucht (mit etwas Memory vielleicht auch weniger, fordert aber Bier Verzicht ;). ihr wisst ja bestimmt wie komplex diese Partner sein können, n ist also auch genügend gross). Hat man dann Glück und was gefunden so lässt es sich doch nicht wirklich einordnen, geschweige denn Kinder. Kommt nicht wirklich in Frage… macht auch Sinn, wohin denn damit wenn man keine stabile Struktur zum ablegen hat.

Die Herren und Frauen Kontra finden vielleicht, das sich ein ALV-Modell auch für temporäre Beziehungen eignet, was ich mir in aller Schlagfertigkeit selbstverständlich nicht bieten lasse denn: Bäume teilen kommt selten gut (siehe Amazonas), man sollte schon gemeinsame Wurzeln ziehen damit das Ganze etwas Halt kriegt. Was aber nicht heissen soll , dass du dich jetzt gleich auf ewig binden sollst. Jede Beziehung fängt ja an einem Knoten an und nicht gleich mit dem ganzen Baum, man überlege also mit wem man gemeinsame Wurzeln zieht, denn zu viele Rotationen sorgen schnell für Verwirrung und Overhead in der Beziehung. Dem Konkubinat fehlt eigentlich nur eins: das Versprechen miteinander auch die stürmischen Zeiten durchzumachen.

In der Wirklichkeit sieht die Geschichte etwas weniger nerdig aus, macht aber umso mehr Spass! Meine Verlobte HSG-Law & Economics-Studentin würde das wohl an einem ganz anderen Modell erklären (Homo-Ökonomicus?), wer also eher wirtschaftlich denkt, fragt besser gleich sie.

Jedenfalls bin ich bloss froh, dass sie mir nicht TRUE zur Antwort gegeben hat. Die Hochzeit ist in 2 Jahren geplant und vielleicht schaffts sogar ein Foto ins VISionen. Ehe hin oder her, einen Tipp gibts noch: Liebe ist nicht nur ein Gefühl sondern auch eine Entscheidung!

Portait Letter 011
Patrick Bichler

Text & Gestaltung: Felix Würsten

«Ich bin eine ausgeglichene Person und gehe auch an schwierige Gespräche relativ gelassen heran», meint Patrick Bichler lachend zum Thema Konfliktmanagement als Führungsaufgabe. «Und ich lasse mich nicht so schnell schockieren, wenn jemand offen und direkt Unangenehmes zur Sprache bringt. Deshalb gelingt es mir immer wieder, heikle Situationen gütlich zu regeln.» Dass der 33-jährige Informatiker gerne Menschen führt, ist ihm im Gespräch sofort anzumerken. Und vielleicht war gerade diese Ausstrahlung mit ein Grund, warum die Kantonspolizei St. Gallen ihn Mitte 2002 frisch vom Studium weg als Chef Betrieb IT mit der Führung eines fünfköpfigen Teams beauftragte – ein Entscheid, der sich für die Polizei übrigens auszahlte. «Ich habe während meiner sechsjährigen Dienstzeit bei der Kapo nur neue Mitarbeiter eingestellt und musste nie eine Kündigung bearbeiten. Ich war, abgesehen von einem internen Wechsel, der erste aus unserem Team, der ging», erzählt er mit einigem Stolz.

Während seiner Zeit bei der Polizei erlebte Patrick Bichler einen grossen Umbruch. Die Informatikabteilung wurde stark ausgebaut – mit den entsprechenden Folgen: Die Aufgaben mussten neu strukturiert und aufgeteilt, die Abläufe anders geregelt werden. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen, die von Seiten der Polizei an die Informatik gestellt wurden. «Vor allem der Bereich digitale Forensik gewann massiv an Bedeutung», erinnert sich Patrick Bichler. Die Informatiker mussten dabei die ganze Kette der Datenverarbeitung betreuen, von der Sicherstellung der Informationen bis hin zur Auswertung. «Während dieser Zeit habe ich interessante Einblicke in die Arbeit der Polizei erhalten. Zwischendurch nahm ich auch bei Hausdurchsuchungen teil oder erlebte die Relevanz einer verlässlichen Notrufbearbeitung.» Dabei sah sich Patrick Bichler auch mit den unangenehmen Seiten der Polizeiarbeit konfrontiert, etwa wenn er bei Fällen von Pädophilie sehr abstossende Bilder zu sehen bekam. «Zum Glück konnte ich das gut wegstecken, ohne dass es mich emotional zu stark belastete.»

Dass er vor rund zwei Jahren, nun als Chef Informationstechnologie, dennoch einen Wechsel in Betracht zog, lag denn auch nicht an der emotionalen Belastung durch die Polizeiarbeit, sondern am grundsätzlichen Wunsch, eine andere Branche kennenzulernen. «Ich befand mich damals in einer komfortablen Lage: Das, was ich aufgebaut hatte, bewährte sich in der Praxis, mein Team funktionierte und ich verstand mich bestens mit meinem Vorgesetzten.» Durch einen Tipp von einem Personalberater wurde er auf seine heutige Stelle aufmerksam. Seit Anfang 2008 ist der bei der Firma SFS services AG in Heerbrugg als Leiter IT-Solutions für einen Teilbereich der Informatikabteilung zuständig. «SFS services gehört zum international tätigen SFS-Konzern» erläutet Patrick Bichler. Dieser besteht aus drei Haupteinheiten, welche im Bereich der Präzisionsformteile oder Sonderschrauben, als Lieferant für Bewehrungssystemen, Bauwerkzeugen und konfektionierten Stahlprodukten sowie als Zulieferer- und Logistikpartner für Produkte der Befestigungstechnik, Werkzeuge und Beschläge tätig sind. SFS services unterstützt dabei die drei anderen Konzerneinheiten als internes Dienstleistungsunternehmen. Die Informatikabteilung sei für den Support der weltweit 60 Standorte des SFS Konzerns zuständig.

Bild: Patrick Bichler © IAETH, 2009

«Zwei Drittel unserer Informatikerinnen und Informatiker betreuen im Wesentlichen SAP-Dienstleistungen und -Entwicklungen. Der Bereich, für den ich zuständig bin, stellt hingegen die Basisinfrastruktur sicher, beispielsweise Netzwerkverbindungen, Arbeitsplatzinfrastruktur und Server. So gehört auch die IT-Sicherheit und die Projektleitung von Infrastrukturprojekten zum Aufgabengebiet.» Der grösste Teil des Supports werde zentral gesteuert. «Wenn an einem Standort neue Computer beschafft werden müssen, werden diese lokal nach vorgegebenen Kriterien gekauft und aufgebaut. Mittels Softwareverteilung wird von der Zentrale aus die Installation vorgenommen. Über die Applikationsbereitstellung per Citrix XenApp können die weltweit gut 2700 Benutzerinnen und Benutzer mit identischen Programmen bedient werden.»

Patrick Bichler leitet heute ein 27-köpfiges Team. «Als ich eingestellt wurde, sollte ich eigentlich nur einen Teil des Teams leiten. Auf Grund der personellen Entwicklung konnte ich dann die Leitung der gesamten Abteilung Technology and Operations übernehmen.» Was ihn an seiner Stelle reize, sei die Vielfalt an Tätigkeiten. «Ich war stets als Generalist unterwegs, und das gefällt mir auch heute an meiner Arbeit.» Eine wichtige Aufgabe sei beispielsweise, den Ablauf der IT-Prozesse möglichst reibungslos zu gestalten. «Nicht nur die Qualität muss hierbei stimmen, sondern auch die intern verrechneten Kosten für die angebotenen Services», ergänzt er. Der Wechsel von der Polizei in die Industrie sei eine grosse Umstellung gewesen. «Bei der Polizei stand die Datensicherheit an oberster Stelle. Notfalls, so das Credo des Polizeikommandanten, müssen die Polizisten halt mit Papier und Bleistift arbeiten. Bei SFS ist es gerade umgekehrt: Die Verfügbarkeit der Informatik ist absolut zentral, die Vertraulichkeit kommt erst an zweiter Stelle.»

Informatik faszinierte Bichler schon während seiner Zeit an der Kantonsschule. «Ich entwickelte damals kleine Datenbank-Programme, zunächst für das Geschäft meines Vaters, später auch für deren Kunden.» Auch während des Studiums arbeitete Patrick Bichler immer wieder nebenher an eigenen Projekten. «Damit konnte ich mir immerhin einen Teil des Studiums selbst finanzieren», blickt er zurück. Die Zeit an der ETH Zürich hat er übrigens in durchaus guter Erinnerung: «Wir hatten es oft lustig zusammen.» Seinen Wurzeln blieb er jedoch all die Jahre treu. Nur während des Grundstudiums lebte er als Wochenaufenthalter in Zürich, später dann pendelte er mehrmals pro Woche aus der Ostschweiz nach Zürich. Dass er bei SFS nun sozusagen eine Arbeitsstelle vor der Haustüre gefunden hat, kommt ihm sehr gelegen. «Ich bin ein Familienmensch und geniesse es, dass ich, auch wenn ich in einem internationalen Konzern tätig bin, viel Zeit mit der Familie verbringen kann.» Nicht zuletzt findet er so auch genügend Zeit, die Jugendmusik Rebstein als Dirigent zu leiten. «Vieles, was ich im Rahmen meiner beruflichen Weiterbildung gelernt habe, kann ich bei der Jugendarbeit eins zu eins anwenden», erklärt er lachend. «Jugendliche funktionieren nämlich recht ähnlich wie Erwachsene: Man muss sie für ein Vorhaben begeistern und dafür sorgen, dass die Einzelnen möglichst gut zusammenwirken. Und wenn es einmal schwierig wird, gilt es einfach, die nötige Gelassenheit zu bewahren.»

Biographie

Patrick Bichler, Jahrgang 1976, studierte nach der Matura an der Kantonsschule Heerbrugg SG Informatik an der ETH Zürich. Nach Studienabschluss arbeitete er ab Mitte 2002 bei der Kantonspolizei St. Gallen als Chef Betrieb IT, später dann als Chef Informationstechnologie. Anfang 2008 wechselte er als Leiter IT-Solutions zur Firma SFS services AG in Heerbrugg, welche als internes Dienstleistungsunternehmen die verschiedenen Einheiten des international tätigen SFS-Konzern logistisch unterstützt. Dort übt er heute die Funktion des Leiters «Technology&Operations» aus. Patrick Bichler ist verheiratet und Vater von drei Kindern.
Kontakt: patrick.bichler@iaeth.ch

Praktikumsbericht: BSI AG Baar

VON CORINA BASSI

Nach über 5 Semestern ETH hatte ich es langsam satt, mich täglich für mehr oder weniger spannende Vorlesungen an die ETH zu bemühen und mehr oder weniger sinnvolle Übungsserien zu lösen. Höchste Zeit, mich nach Abwechslung in Form eines Praktikums umzusehen.

Die Firma

Für mich war von Anfang an klar, dass ich ein Semester aussetze, damit ich mehr Zeit fürs Praktikum habe. Blieb eigentlich nur noch die Frage, zu welcher Firma ich gehe. Und wo geht man hin, wenn man eine Firma sucht, die einen einstellen soll? Genau, an die Kontaktparty. Dort war mir dann nach einigen interessanten Gesprächen schnell mal klar, dass ich am liebsten bei der BSI anfangen würde. Zum Glück sahen sie das bei der Firma genauso.

BSI hat insgesamt ca. 130 Mitarbeiter, wovon die meisten in Dättwil arbeiten. Ich absolvierte mein Praktikum jedoch in Baar, wo knapp 30 Mitarbeiter sind. Dadurch ging es nicht sehr lange, bis ich mich eingelebt und die anderen alle kennengelernt hatte.

Die Arbeit

Ich wurde in einem vierköpfigen Team eingesetzt, das die Software für ein Call-Center der Logistik-Firma Hermes entwickelt. Wie die meisten Projekte bei BSI haben wir dafür vor allem mit Java/Eclipse und SQL/Oracle gearbeitet.

Zum Zeitpunkt als ich zu diesem Team stiess, befand sich das Projekt in der Endphase der ersten Phase, bei der erst mal der Grundprozess des Call-Centers abgebildet wurde. In den ersten paar Wochen war ich hauptsächlich mit kleineren Anpassungen und natürlich Bugfixing beschäftigt. Nebenbei konnte ich mich jedoch auch mit der Entwicklung von einfachen Analyse-Möglichkeiten beschäftigen.

Für die nächste Phase bekam ich wie alle anderen Teammitglieder ein paar Prozesse zugeteilt, für deren Umsetzung ich verantwortlich war. Es hat mich positiv überrascht, dass man als Praktikantin sofort ähnlich viel Verantwortung zugeteilt bekommt wie die anderen Mitarbeiter. Für mich war es aber eine super Erfahrung. Ich konnte bei der Erstellung des Prototyps, der Spezifikation und zum Schluss bei der Implementierung ziemlich frei die mir übertragenen Prozesse umsetzen.

Natürlich gehört bei einem so grossen Projekt auch immer Teamarbeit dazu. Fast täglich hat man entweder Besprechungen oder sitzt zusammen um Ideen auszutauschen oder kniff-

lige Probleme zu lösen. Dabei profitiert man als Praktikantin auch immer von der Erfahrung der anderen.

Gegen Ende meines Praktikums hatte ich auch noch die Gelegenheit, mit nach Hamburg zum Kunden zu fliegen. Ich war bei einem Workshop dabei, der einen der Prozesse betraf, die ich umsetzen sollte, habe einige Sitzungen mit verfolgt und die Leute kennengelernt, die bei Hermes für unser Projekt zuständig sind. Das war alles spannend und hat mir einen super Einblick gegeben. Geblieben ist mir von dem Besuch aber trotzdem vor allem ein Moment. Wir gingen ins Call-Center, um noch mit ein paar Anwendern zu reden und ihnen eine Weile bei der Arbeit zuzusehen und zuzuhören. Als wir den Raum betraten, sahen wir mindestens 30 Leute auf deren Bildschirm unsere Applikation lief. Es fühlt sich super an, wenn man sieht, dass so viele Leute erfolgreich mit dem arbeiten, wofür man sich einige Wochen abgemüht hat.

Mein Fazit

Schon bei meinem Bewerbungsgespräch hatte ich gesagt, dass mir zwei Sachen wichtig sind. Erstens wollte ich gern in einem Team arbeiten und zweitens wollte ich nach Möglichkeit ein Projekt von Anfang bis Ende begleiten.

Am Schluss meines Praktikums konnte ich sagen, dass ich diese beiden Sachen erreicht hatte. Zwar war ich nicht ganz von Anfang an dabei und habe auch nicht mehr miterlebt, wie der zweite Teil ausgeliefert wurde, aber ich habe bei meinem Praktikum vom Spezifizieren übers Konzept erstellen, Implementieren und Testen bis zum Ausliefern alles kennengelernt.

Mindestens genauso wichtig wie die Arbeit selber ist aber auch wie gut das Arbeitsumfeld ist. Das hat mir bei der BSI super gefallen. Bei gemeinsamen Kaffeepausen, mal etwas Trinken gehen nach der Arbeit oder zusammen Sport machen über Mittag lernt man seine Arbeitskollegen einfach besser kennen. Und bei den regelmässigen Teamsitzungen in Dättwil hat man auch die Mitarbeiter der anderen Niederlassungen ein bisschen kennengelernt.

Das Praktikum hat mich eindeutig in meiner Studienwahl bestätigt, auch wenn es jetzt nicht ganz einfach ist sich noch einmal 2 Jahre in Vorlesungen zu setzen und mit Übungen lösen zu beschäftigen.

Bildnachweise

Umschlag: © Kim D. French | fotolia
Seite 12: © James Thew | fotolia
Seite 14: Photo by rofltosh | flickr.com/people/atomicbartbeans | Some rights reserved. [CC 2.0 by-nc]

Von der Tafelreinigung

ANDREA HELFENSTEIN — BIETET NACHHILFE FÜR DOZENTEN

In den alt-ehrwürdigen Hallen der ETH Zürich droht diese Kunst langsam aber sicher in Vergessenheit zu geraten. Doch auch in der Zeit der knallbunten animierten Powerpointpräsentationen ist es für angehende Dozenten oder Assistenten nützlich, einige praxiserprobte Techniken zu kennen.

Studienalltag. Der Dozent malt Kreidehaufen an die Tafel bis auch das letzte Stücklein Schiefer mit weissem Staub bedeckt ist. Um neuen Platz zu schaffen muss die Tafel irgendwie gereinigt werden. Doch dieses Unterfangen ist alles andere als trivial, wie das Beispiel eines jungen Assistenten zeigt:

Er schnappt sich einen nicht ganz staubtrockenen Schwamm, wischt damit kurz über einige Zeilen Text, greift dann zum Tafelwischer um mit dessen Hilfe – scheinbar ohne ein höheres Ziel – irgendwelche Bahnen abzustreifen. Dabei bleiben weisse Streifen zurück, man kann noch beinahe lesen was noch vor zwei Minuten da gestanden hat; überhaupt sieht die Tafel nicht wirklich gereinigt aus.

Offensichtlich ist diese Methode weder effizient noch korrekt (Abb. 1).

Das Problem der Tafelreinigung (im Fachjargon auch "Tafellöschen" genannt) ist allgemein bekannt. Es beginnt nicht erst an den Hochschulen, sondern schon in der Grundausbildung. Dazu die Aussage eines Berufsschullehrers:

"Wenn der Tafeldienst zur Tafel/Tat schreitet, zeigen sich die üblichen Charaktere: Die einen versuchen, die Tafel ordentlich sauber zu machen, die anderen meinen, eine Tafel sei geputzt, wenn die letzte Schrift nicht mehr lesbar ist. Manche produzieren Staublungen verheißende Kreidewolken, andere fügen zur Kreide wahllos Wasser hinzu und verwandeln den vorderen Bereich des Klassenzimmers in eine Schlämmkreidewüste, die man nur im Schutzanzug eines Kanalarbeiters betreten kann. Im schlimmsten Fall rutscht man auf der Soße aus und bekommt zum Kalk auch noch Gips hinzu."[1]

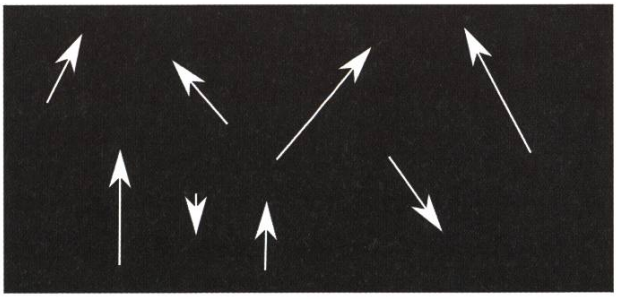


Abb. 1: Der blutige Anfänger

Effiziente und gründliche Tafelreinigung ist essentiell für guten Unterricht. Deshalb entwickelt jeder Dozent im Laufe seiner Karriere eine ganz persönliche Technik, die einen reibungslosen Vorlesungsablauf gewährleisten soll. Man kann anhand der Art, wie ein Dozent die Tafel putzt, seine Erfahrung grob abschätzen:

Ein alter Hase im Tafelputzgeschäft ist beispielsweise nicht so sehr an der Korrektheit seines Putzvorgangs (die vier Tafelecken sind schliesslich vernachlässigbar) sondern vielmehr

an dessen Effizienz interessiert. Ausserdem machen schwungvoll gezogene Schlangenlinien einen äusserst dynamischen, ja fast ästhetischen Eindruck (Abb. 2).

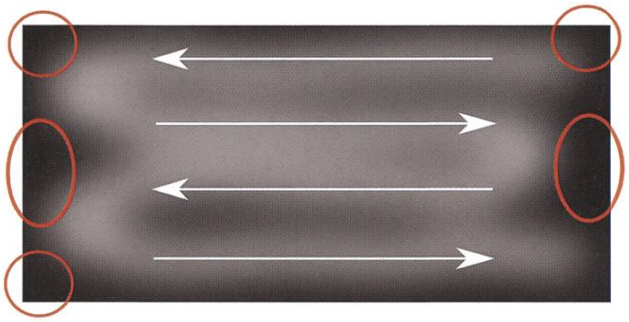


Abb. 2: Der dynamische Profi, rot gekennzeichnet die vernachlässigten Bereiche

Ein Anfänger hingegen putzt seine Tafeln noch peinlich genau. Ihm macht der doppelte Weg, den er zum Abstreifen zurücklegt, halb so viel aus (schliesslich liegt sein Algorithmus – genau wie der des "alten Hasen" – in O(A), wobei A die Fläche der Tafel bezeichnet; Abb. 3).

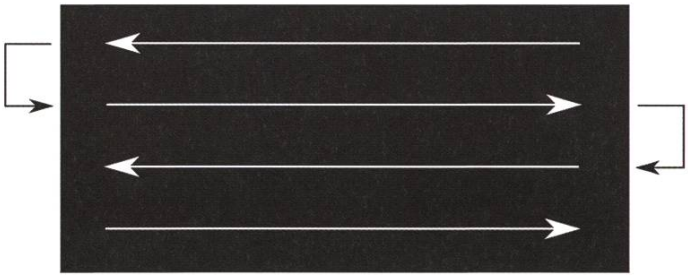


Abb. 3: Der makellose Profi – von einer Bahn auf die nächste wird blitzschnell gewendet

Natürlich gibt es auch Dozenten, die sich korrekte und effiziente Algorithmen erarbeitet haben. Diese zeichnen sich im Allgemeinen durch eine geschickte Kombination von Dynamik und Genauigkeit aus (Abb. 4).

Bei der Tafelreinigung kommt es allerdings auch auf die zur Verfügung stehenden Utensilien an, nur so lässt sich eine gute Technik auch optimal umsetzen. Auch Lothar Bodingbauer, Doktor der Physik, spricht sich ganz klar für gutes Material aus. In einem mit reichlich Humor gewürzten Web-Filmchen gibt er uns eine kurze Einführung ins „Tafellöschen" und erklärt warum man sich dabei ganz gut entspannen kann[2].

Zurück zur ETH. An gutem Material mangelt es hier nicht. In den Physikhörsälen auf dem Hönggerberg verfügt man über Schwämme auf Teleskopstangen, Wischer, die mindestens einen Meter breit sind, und Personal, welches versteht, mit vorigen Geräten fachgerecht umzugehen. Überall sonst ist ein Gerät verbreitet, welches Schwamm und Wischer in sich vereinigt. Doch in all meinen geschilderten Methoden werden die beiden Teile separat benutzt. In einem ersten Durchgang wird die Tafel nass gemacht und in einem zweiten Durchgang das

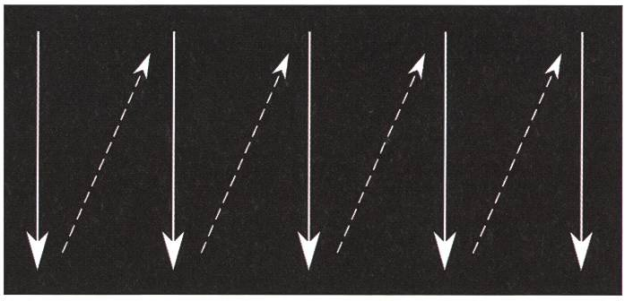


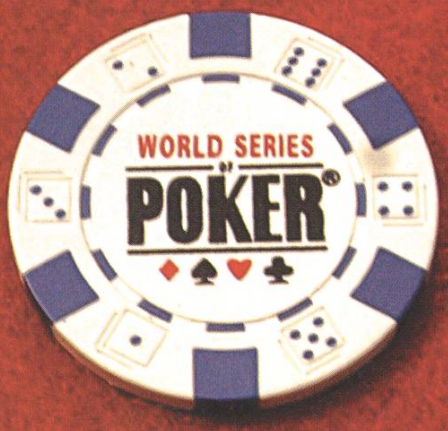
Abb. 4: Der pingelige Unerfahrene

überschüssige Wasser entfernt. Genau hier liegt noch einiges an Verbesserungspotential. Es wird gemunkelt, dass es im tiefsten Thurgau einen Kantilehrer gäbe, der allen ETH-Dozenten eins voraus habe: Er sei ein Meister im Umgang mit Schwamm und Wischer und beherrsche die Ein-Durchgang-Technik.

Links

[1] http://www.ulrich-rapp.de/allgemein/tafel_putzen.htm
[2] http://www.apostrophe.at/archives/277

VIS POKERSET



Zockerlaune?

Schnapp' dir das Pokerset im VIS Büro!

Die Ausleihe inkl. Poker-Matte ist für VIS Mitglieder kostenlos.

Photo: Jeff Hitchcock – http://flickr.com/photos/arbron/

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins der Informatik Studierenden am 13.03.2009

Traktanden

1. **Wahl der Stimmenzähler**
2. **Wahl des Protokollführers**
3. **Genehmigung der Traktandenliste & letztes Protokoll**
4. **Mitteilungen und Berichte**
5. **Rechnung HS08 & Entlastung**
6. **Budget FS09**
7. **Wahlen und Bestellung der Kommissionen**
8. **Anträge**
9. **Varia**

Anwesend:

- Vorstand: Peter Heinrich (ph), Raffaele Sandrini (rs), Nicola Ranieri (nr), Christian Helbling (ch), Nora Zoller (nz), Dario Simone (ds), Manuel Stocker (ms), Thorben Bochenek (tb), Daniela Meier (dm), Tobias Heinzen (th)
- 2. Sem. Bachelor: Angela Bolle, Enrico Kravina, Frederik Mutzel, Fei Guo, Bernhard Brodowsky, Renato Bosshart
- 4. Sem. Bachelor: Manuel Sprenger, Jérémie Miserez, Lukas Humbel, Licia Huber, Reto Lindegger, Remi Meier, Florian Köhl, Simon Stelling, Sandro Feuz, Sebastian Millius, Dino Wernli, Fabian Hahn
- 5. Sem. Bachelor: Simon Gerber
- 6. Sem. Bachelor: René Buffat, Mark Nevill
- >6. Sem. Bachelor: Patrick Nick, Remo Gisi, Corina Bassi, Markus Pilman, Dominique Im Obersteg, Philip Tschiemer, Thomas Britschgi, Alex Hugger
- 1. Sem. Master: Reto Conconi, Maria Husmann, Daniel Furrer, Stefan Thöni
- 2. Sem. Master: Dominik Käser, Dejan Juric, Philipp Bichsel, Stefan Eigenmann, Adrian Merkle, Noah Heusser, Oliver Keller, Beat Herlig
- 3. Sem. Master: Ramon Küpfer, Sami Galal, Can Ali Akgül
- 4. Sem. Master: Tahmineh Sanamrad, Ashish Agrawal
- Diplomstudiengang: Martin Maag
- Diplomsemester: Barbara Keller, Roger Schmid
- Doktorat: Hermann Lehner, Mathias Payer
- Andere: Ajay Prasad

Abwesend: Viele

Gäste: Till Kleisli (GPK)

Zur Kenntnisnahme an: VSETH

Beginn der Sitzung: 17:45 Uhr, StuZ

1. Wahl der Stimmenzähler

Barbara Keller und Remo Gisi stellen sich zur Verfügung. Sie werden grossmehrheitlich gewählt.

2. Wahl des Protokollführers

dm stellt sich zur Verfügung. Sie wird grossmehrheitlich gewählt.

3. Genehmigung der Traktandenliste & letztes Protokoll

Die Traktandenliste wird einstimmig gutgeheissen.

Das letzte Protokoll wird mit drei Enthaltungen und keiner Gegenstimme angenommen.

4. Mitteilungen und Berichte

- Vorstand:
  - Präsident: ph hat den VIS in der UK, der DK und im FR vertreten. Er hat ausserdem den Umzug ins CAB inkl. den damit verbundenen Anschaffungen gemeinsam mit den Präsidenten von VMP und AMIV geplant.
  - ms: Hat als SysAdmin hauptsächlich die Hardware-Infrastruktur in Stand gehalten. Er betreut ausserdem das Visit.
  - th: Hat als Chefredaktor der Visionen für Musik, Change und Genuss gesorgt.
  - dm: Hat als Aktuarin jeweils die Protokolle der Vorstandssitzungen geschrieben und als Informationsverantwortliche die Mailinglisten betreut und E-Mail Anfragen beantwortet.
  - tb: Hat als Prüfungssammler die Prüfungsbündel zusammengestellt und herausgegeben und als Vizepräsident alle wichtigen Gremien besucht und war in der Hochschulpolitik aktiv.
  - ch: Hat als WebAdmin die Website administriert, einen Webmail-Service für n.ethz-Accounts aufgeschaltet unter webmail.ethz.ch und ist momenan an einer neuen Knowledgebase (KB) für den VIS dran.
  - rs: Hat als Quästor dafür gesorgt, dass alles mit bürokratischer Ordnung läuft und ausserdem die Vorstands- und das Helferessen organisiert, an das diejenigen Mitglieder eingeladen werden, die an Anlässen geholfen haben.
  - nz: Hat als Infrastrukturverantwortliche dafür gesorgt, dass immer von allem genug im Büro ist, ausserdem hat sie die MV mit allem drum & dran organisiert.

  - ds: Hat als Firmenverantwortlicher Firmenvorträge und Exkursionen organisiert und Inserate fürs Visionen aquiriert.
  - nr: Hat als Projekti viele super Ausflüge organisiert, u.a. Alpamare, Europapark, Minigolf, etc.
- KPK: Jan-Filip Zagalak hat als Präsident der Kontaktparty-Kommission dafür gesorgt, dass die Kontaktparty zustande kommt. Dieses Jahr gabs ausserdem einen Startup-Event und die KP hat das erste Mal an einem ganzen Samstag stattgefunden anstatt an zwei Wochentagen je einen halben Nachmittag. Google hat übrigens endlich ihre Rechnung bezahlt.
- FKK: Alex Hugger hat als Präsident der Fest- und Kulturkommission dafür gesorgt, dass das FIGUGEGL (Fondue-Essen), der Weihnachtsbrunch und die beiden Erstsemestrigenfeste des VIS und des VSETH organisiert werden.
- NachKomm: René Buffat hat für seine Mitteilungen auf die Visionen verwiesen.
- ForK: Mathias Payer hat als Präsident der ForumsKommission dafür gesorgt, dass die ForK ein Logo kriegt. Ausserdem wurde darüber beraten, dass alte User gelöscht werden sollten.

5. Rechnung HS08 & Entlastung

- Erfolgsrechnung:
  - -16.60 diverser Projekt-Aufwand kommt daher, dass das VIS-Banner günstiger war als abgegrenzt.
  - 6000 ausserordentlicher Ertrag kommt daher, dass Depots und nie eingeforderte Kreditoren abgebaut wurden.
- Bilanz:
  - Die 20'000 Verlust werden sich in den liquiden Mitteln niederschlagen
- Kommentar Revisoren:
  - Tschiemer & Co. haben eine Stichwortartige Überprüfung der Buchhaltung gemacht und die Buchungen auch auf ihre Zweckmässigkeit überprüft.
  - Die Revision war zufrieden bis auf ganz wenige Ausnahmen.
  - Die zinslosen Privatkredite für den Vorstand wurden vereinfacht, daher gab es erfreulicherweise viel weniger PKredit-Buchungen.

Antrag: Annahme der Rechnung und Entlastung des Vorstandes

Abstimmung:

- JA: 52
- NEIN: 0
- ENTH: 4

6. Budget FS09

Es wurde ein kleiner Verlust budgetiert. Dies aufgrund verschiedener, sich kumulierender Faktoren wie der VIS-Geburtstagsparty im Dynamo, die Rückstellungen für den Umzug ins CAB und weniger Einnahmen der KP.

Antrag: Genehmigung des Budgets FS09

Abstimmung:

- JA: 51
- NEIN: 1
- ENTH: 4

7. Wahlen und Bestellung der Kommissionen

Wahl des Vorstandes

- tb wird als neuer Präsident vorgeschlagen. Seine Vision ist, alles so zu lassen wie es ist. Niemand anders möchte sich um das Amt des Präsidenten bewerben.
- Abstimmung:
  - JA: 40
  - ENTH: 15
  - NEIN: 1
- Vizepräsident: Es gibt noch keinen Vorschlag, rs meldet sich.
- Abstimmung:
  - JA: 39
  - ENTH: 14
  - NEIN: 3
- dm stellt sich zur Verfügung als Quästorin. Niemand anders möchte sich um das Amt der Quästorin bewerben.
- Abstimmung:
  - JA: 52
  - ENTH: 4
  - NEIN: 0
- Rest des Vorstandes: Vorgeschlagen sind die bisherigen th, ch, ms, rs und neu Corina Bassi, Lukas Humbel, Jérémie Miserez, Reto Lindegger und Fabian Hahn. Remo Gisi möchte, dass die Neuen sich vorstellen und erzählen, was ihre Visionen sind.

  Fabian findet den VIS einfach cool. Seine Vision ist, eine Prüfungssammeldatenbank zu machen. Corina hat keine Visionen. Man kann sie im VIS-Büro kennenlernen. Retos Vision ist es, nicht rauszufliegen aus der ETH. Jeres Vision ist es, "Dort hinten zu sitzen" (Beim Vorstand auf der Bühne).
- Abstimmung
  - JA: 43
  - ENTH: 12
  - NEIN: 1

Wahl der UK-Delegierten

- Vorgeschlagen sind dm und Dominik Käser, es werden noch ein bis zwei weitere Mitglieder für die UK gesucht. Es melden sich Marin Maag (Vertretung) und Noah Heusser.

- Abstimmung:
  - JA: 48
  - ENTH: 8
  - NEIN: 0

Wahl der DK-Delegierten

- Vorgeschlagen sind Mark Nevill, Daniel Gasienica, Dominik Käser, Dominik Russenberger, René Buffat, Roman Saratz, rs, dm. Es wird noch ein Ersatz gesucht. tb meldet sich.
- Abstimmung:
  - JA: 51
  - ENTH: 5
  - NEIN: 0

Wahl der MR-Delegierten

- Vorgeschlagen sind tb, rs, Jan Zimmerli, David Flatz, Selina Tanner, Dominik Käser (Vertretung). Es werden noch zwei Leute gesucht, Martin Maag und Lukas Humbel melden sich.
- Abstimmung:
  - JA: 51
  - ENTH: 5
  - NEIN: 0

Wahl der Revisoren

- Vorgeschlagen ist Philip Tschiemer. Hermann Lehner fühlt sich bei Tschiemer & Co. nicht mehr wohl und tritt deshalb zurück. Es wird ein zweiter Revisor gesucht. Beat Herlig meldet sich.
- Abstimmung:
  - JA: 48
  - ENTH: 6
  - NEIN: 0

Wahl der KPK

- Vorgeschlagen sind die beiden Trainees Dejan Juric und Patrick Nick, sowie Dominique im Obersteg, Martin Maag und Salomon Wettstein. Es meldet sich niemand, der in der KPK mitarbeiten möchte. Dejan stellt sich vor, da er als Präsident kandidiert.
- Abstimmung Dejan Juric als Präsident:
  - JA: 53
  - ENTH: 1
  - NEIN: 0
- Abstimmung Rest der KPK-Mitglieder:
  - JA: 39

- ENTH: 15
- NEIN: 0

Wahl der FKK

- Vorgeschlagen sind die Bisherigen: Alex Hugger als Präsident, Dominique im Obersteg, Martin Maag, Selina Tanner, Jan Zimmerli, Remo Gisi, Adrian Merkle, Reto Lindegger. Es meldet sich niemand, der in der FKK mitarbeiten oder ihr Präsident werden möchte
- Abstimmung Alex Hugger als Präsident:
  - JA: 47
  - ENTH: 6
  - NEIN: 1
- Abstimmung Rest der FKK-Mitglieder:
  - JA: 52
  - ENTH: 2
  - NEIN: 0

Wahl der NachKomm

- Vorgeschlagen sind die Bisherigen: René Buffat als Präsident, Dominique im Obersteg, Reto Lindegger, Jérémie Miserez, Florian Köhl. Es meldet sich niemand, der in der NachKomm mitarbeiten möchte.
- Abstimmung René Buffat als Präsident:
  - JA: 49
  - ENTH: 4
  - NEIN: 1
- Abstimmung Rest der NachKomm-Mitglieder:
  - JA: 50
  - ENTH: 4
  - NEIN: 0

Wahl der ForK

- Vorgeschlagen sind die Bisherigen: Mathias Payer als Präsident, Roger Schmid, Fabian Hahn, th, Dominik Käser. Beat Herlig meldet sich neu.
- Abstimmung Mathias Payer als Präsident:
  - JA: 52
  - ENTH: 2
  - NEIN: 0
- Abstimmung Rest der ForK-Mitglieder:
  - JA: 48
  - ENTH: 6

- NEIN: 0

Wahl der Visionenkommission

- Vorgeschlagen sind die Bisherigen: th als Präsident, Florian Köhl, Fabian Hahn, Andrea Helfenstein, Daniel Saner. Simon Gerber meldet sich neu.
- Abstimmung th als Präsident:
  - JA: 54
  - ENTH: 0
  - NEIN: 0
- Abstimmung Rest der Visionenommissionsmitglieder:
  - JA: 52
  - ENTH: 2
  - NEIN: 0

8. Anträge

Anträge des Vorstandes

- Gründung der MoEB-Kommission: Aufgrund des Vorwurfes, dass der VIS zu wenig für Masterstudenten ohne ETH-Bachelor macht und verschiedenen Vorkommnissen, möchten wir eine Kommission für ebensolche Masterstudenten gründen. Diese Kommission soll die Interessen dieser Masterstudenten vertreten und eine Schnittstelle zwischen ihnen, dem VIS und dem Departement sein. Die Kommission hat das Recht, an UK-Sitzungen anwesend zu sein.
- Abstimmung:
  - JA: 39
  - ENTH: 15
  - NEIN: 0
- Besetzung der MoEB-Kommission
  - Als Präsident wird vom VIS Timo Würsch vorgeschlagen. Noah Heusser, Tahmineh Sanamrad und Sami Galal möchten gerne in der Kommission mitarbeiten. Es wird der Wunsch geäussert, dass Timo sich vorstellt, anscheinend ist er aber nicht anwesend. Zwei weitere interessierte verliessen die MV anscheinend wieder wegen Sprachschwierigkeiten. Sie sollen sich beim Vorstand melden, damit wir sie an einer Vorstandssitzung in die Kommission wählen können.
  - Abstimmung Timo Würsch als Präsident:
    * JA: 29
    * ENTH: 25
    * NEIN: 0
  - Abstimmung restliche MoEB-Mitglieder:
    * JA: 44
    * ENTH: 9
    * NEIN: 1

- Statutenänderungen Mitgliederarten: Wir können die beiden Anträge nicht wie ursprünglich gedacht einzeln gutheissen, da dies den VSETH Reglementen widersprechen würde. Falls man also beide annehmen möchte, muss man für den Änderungsantrag von Stefan Thöni stimmen.
  - Passive Mitgliedschaft: Gedacht für Leute, die dem VIS auch nach ihrem Studium etwas geben möchten, ähnlich Gönnermitgliedern. Jeder ehemalige Student des D-INFK soll wenn er will Passivmitglied werden können.
  - Ehrenmitglieder: Gedacht für Leute, die für den VIS sehr viel getan haben. Sie sollen vorgeschlagen und die Anträge an der MV zur Abstimmung gebracht werden.
  - Änderungsantrag von Stefan Thöni: Merge der beiden
  - Diskussion: Es wird der hohe Beitrag von 250.- für Passivmitglieder kritisiert. ds merkt an, dass dies kein hoher Betrag sei wenn man einen vollen Lohn erhalte. Auch, dass man sich theoretisch selber als Ehrenmitglied vorschlagen könnte stösst auf Skepsis. Der Vorstand stuft jedoch diese Gefahr nicht als hoch ein, da die Anträge auf Ehrenmitgliedschaft nicht erst an der MV gestellt werden können weil sie im Voraus zusammen mit der Traktandenliste zugestellt werden müssen. Es wird der Sinn von Passivmitgliedern in Frage gestellt, da diese quasi die Ausserordentlichen ersetzen, es aber noch nie ein ausserordentliches VIS-Mitglied gab. ph hält dem entgegen, dass er - sofern der Antrag angenommen wird - sobald die MV vorüber ist, das erste Passivmitglied des VIS sein werde. Es kam auch der Vorschlag, dass Ehrenmitglieder doch vom Vorstand vorgeschlagen werden sollten. Aber dies stellt laut ph eine zu grosse Filz-Gefahr dar. ph stellt einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion, der grossmehrheitlich angenommen wird.
  - Ausmehren der Anträge:
    * Über Stefan Thönis Änderungsantrag abstimmen: 37
    * Über die Anträge einzeln abstimmen: viel weniger
  - Remo Gisi stellt einen Änderungsantrag, den Jahresbeitrag für Passivmitglieder auf 100.- zu setzen. Hermann Lehner stellt einen weiteren Änderungsantrag, den Jahresbeitrag für Passivmitglieder auf 1/1000 des VIS-Umsatzes pro Länge der Rechnungsperiode zu setzen.
  - Ausmehren der Änderungsanträge
    * Remos Antrag gegen Thönis Antrag ausmehren: 35
    * Hermanns Antrag gegen Thöni's Antrag ausmehren: Viel weniger
    * Über Remos Antrag abstimmen: 20
    * Über Thönis Antrag abstimmen: 26
    * Enthaltungen: 8, ungültige: 4 (Anwesend: 58)
  - Abstimmung über Stefan Thönis Antrag:
    * JA: 39
    * ENTH/NEIN/ungültig: 19
  - Der Merge-Antrag von Stefan Thöni wurde mit 39 Stimmen bei 58 Anwesenden und einem notwendigen Zweidrittelsmehr von 39 Stimmen angenommen.
- Rechnungsperiode == MV
  - Originalantrag: Die bisherige Regelung war problematisch, das soll geändert werden, indem die Rechnungsperiode an der MV beginnt und an der nächsten endet. Als Folge davon wird die Rechnung erst an der übernächsten MV präsentiert und der Vorstand auch erst dann entlastet. Hermann Lehner bemängelt, dass es fast ein Semester dauern kann bis zum Abschluss der Rechnung. Der Vorstand ist der Ansicht, dass es jedoch Sache der Revision ist dies zu bemängeln wenn es vorkommt.

- Änderungsantrag von Stefan Thöni: Der Originalantrag ist unklar formuliert, das Ziel des Änderungsantrag ist es, diese Ungenauigkeit durch eine klärende Fussnote zu beseitigen.
- Ausmehren der Anträge:
  * Über den Originalantrag abstimmen: 8
  * Über Thönis Änderungsantrag abstimmen: 25
- Abstimmung über Thönis Änderungsantrag:
  * JA: >41
  * Rest: <15
- Der Änderungsantrag von Stefan Thöni wurde mit über 41 Stimmen bei 56 Anwesenden und einem notwendigen Zweidrittelsmehr von 38 Stimmen angenommen.

Anträge der Mitglieder

- Änderungen im Kommissionsreglement der NachKomm von René Buffat
  - Originalantrag von René Buffat: Das Reglement der NachKomm war hoffnungslos veraltet. Es war eine dringende Erneuerung nötig, die hiermit gemacht werden soll.
  - Änderungsantrag von Stefan Thöni: Das Reglement ist z.T. mit den VIS-Statuten redundant formuliert und enthält überflüssige Dinge. Der Änderungsantrag macht das Reglement kürzer und beschränkt es aufs Wesentliche.
  - Ausmehren der Anträge:
    * Über den Originalantrag abstimmen: 23
    * Über den Änderungsantrag abstimmen: 5
  - Abstimmung über den Originalantrag:
    * JA: 46
    * ENTH/NEIN/Rest: 10
  - Der Antrag von René Buffat über die Änderung des Kommissionsreglementes der Nachkomm wurde mit 46 Stimmen bei 56 Anwesenden angenommen.
- Biergläser von ds: ds möchte gerne von der MV 3000.- für die Fertigstellung von Biergläsern mit dem VIS-Logo drauf. Es ist geplant, dass 500.- Verlust daraus resultiert, die Gläser sollen für 10.- das Stück verkauft werden.
- Abstimmung:
  - JA: 35
  - ENTH: 8
  - NEIN: 2
  - ungültig: 11
- Kugelschreiber von nz: Leider wurden im Budget 3600.- für neue Kugelschreiber vergessen, weshalb über diese jetzt abgestimmt werden muss. Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

9. Varia

- ph: Termin der nächsten MV ist Freitag, der 2.10.09

- Hermann Lehner: Erzählt uns die Geschichte des VIS-Björns und seines lange verschollenen Bruders (Es war einmal vor Urzeiten in der IKEA, als zwei VIS-Vorständler den "Isbjörn" sahen...)
- ph bedankt sich bei allen und verabschiedet sich

Ende der Sitzung: 20:15

Der Präsident	Die Protokollführerin
Peter Heinrich	Daniela Meier

AUS DER
ANSTALT
IN DIE
ANSTALT
CONQUERING ZURICH IV
Akte: Conquering Zurich IV
Datum: 14.05.2009, 16.00 - 18.00
Zimmer: Vor dem StuZ
Medikamente: Postenlauf, Bier, Party
Therapie: Bewegungstherapie für alle Insassen der Anstalt ETH: Das legendäre Conquering Zurich geht in die vierte Runde und alle Studis sind erneut aufgefordert ihre Geschwindigkeit, ihre Auffassungsgabe, ihren Orientierungssinn und ihre Trinkfestigkeit unter Beweis zu stellen. Am Donnerstag, den 14. Mai 2009 von 16 bis 18 Uhr startest du vor dem StuZ in einem Team von bis zu sechs Leuten. Mit auf den Weg geben wir dir ein grosses, kühles Bier und den ersten Hinweis.
Im Verlaufe des Nachmittags leiten wir dich und dein Team mithilfe der Hinweise von einem Posten zum nächsten, quer durch Zürich. Dort warten knifflige Aufgaben auf dich, die du lösen musst, bevor du den Hinweis zum nächsten Posten bekommst. Zudem stellen wir euch an diesen Posten Bier, Softdrinks und Snacks bereit.
Für dein leibliches Wohl ist also gesorgt: Neben Bier in rauen Mengen wartet im Verlaufe des Events auch etwas gegen den Hunger auf dich. Und damit noch nicht genug: Alle Teams kommen gratis an die grosse Afterparty im StuZ, an der auch die Preise für das beste und schnellste Team vergeben werden. Und das alles für eine Teilnehmergebühr von nur 10.- Franken.
Fazit: Anmelden auf www.conquering.ethz.ch
VCS
APV
VSETH
VeBiS

Aus 6 mach 5

TOBIAS HEINZEN — SCHREIBT GERNE ÜBER DEN NEUEN VORSTAND

Die MV hat es wieder gerichtet und neue Gesichter in den Vorstand gebracht. Ganze 5 Neue treten den "Alten" 6 entgegen. Erfahrung trifft auf frischen Wind, eine Liason die nur Gutes bringen kann.

Bei den Alteingesessenen gibt es wohl fast gleich viel Veränderung wie bei den Neuen. Thorben übernimmt das Zepter von Peter, und Raffaele wechselt vom Geldverwalter zum Geldausgeber und kriegt mit Lukas eine tatkräftige Hilfe um bei neuen Projekten loszulegen.

Daniela gibt das Ressort Information und Aktuar an Reto weiter und übernimmt dafür den Job von Raffaele und ist damit seit langem die erste die dem Namen Quästorin gerecht wird.

Die abtretende Nora wird durch Corina ersetzt und sorgt zur gleichen Zeit dafür das die Frauenquote (die unter Markus verdoppelt wurde) beibehalten wird. Sie ist (wie Nora) dafür verantwortlich das Eistee im Kühlschrank und Kaffee in der Maschine vorhanden ist.

Fabian erhält die Arbeit von Thorben und macht sich auf die Prüfungen zu sammeln, binden und zu tausenden zu drucken.

Last but not least unterhält Jérémie mit den Firmen, lässt Geld in den Verein reinfliessen (indem er viele, viele Inserate besorgt) und für euch tolle Exkursionen plant. Er übernimmt dabei die Aufgaben des abtretenden Dario.

➔

Together we ...

What is the value of working on a global team with people from all walks of life? At UBS, the diversity of our international workforce inspires us to be more creative and innovative in our work, which brings value to the people who really matter: our clients. You will work alongside exceptional managers who understand how the contributions and growth of each individual drive the momentum of an entire company. Join one of the world's premier financial institutions, where our differences are our greatest strength.

It starts with you: **www.ubs.com/graduates**

www.ubs.com/graduates You & Us UBS

Hier der Vorstand wie er sich neu zusammensetzt:

- Thorben Bochenek – Präsident
- Daniela Meier – Quästorin
- Raffaele Sandrini – Vizepräsident, Projekte
- Christian Helbling – Webmaster
- Manuel Stocker – Systemadministrator
- Tobias Heinzen – Chefredaktor
- Corina Bassi – Infrastruktur
- Fabian Hahn – Prüfungssammlung
- Jérémie Miserez – Firmenkontakt
- Reto Lindegger – Information, Aktuar
- Lukas Humbel – Projekte

Corina Bassi

INFRASTRUKTUR

Unter Kollegen bin ich als *Corina, Coco oder Mami (nein, nicht für alle!)* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *Adrenalinjunkie und Genussmensch*.
Eigentlich komme ich von *Teufen im schönen Appenzellerland* .
Mein Verhältnis besuchte Stunden/Wochenstunden ist im Moment *überraschend gut*.

Bin im *7.* Semester..
Im Internet bin ich *unregelmässig* anzutreffen.
Meine Mammi ist für *vieles* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *klettern und Squash spielen (wie immer)*.
Ich arbeite gerne gratis, weil *ich ein hilfsbereiter Mensch bin*.
Ich will *meine Ausdauer beim Klettern* verbessern.
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchtest:

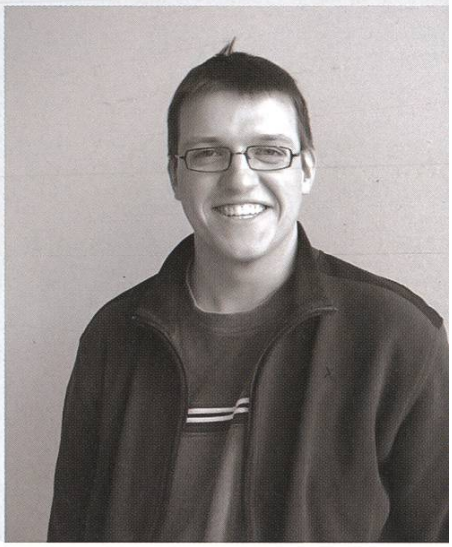
- Rauchen
- Energy Drinks
- Meinen Nachbarn

Fabian Hahn

PRÜFUNGSSAMMLUNG

Unter Kollegen bin ich als *äss-ehm-äff* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *worker thread*.
Eigentlich komme ich von *Khorinis*.
Mein Verhältnis besuchte Stunden/Wochenstunden ist *noch über dem qualifizierten Mehr*.
Bin im *a87ff679a2f3e71d9181a67b7542122c*-ten Semester.
Im Internet bin ich *in irc://irc.gamesurge.net/php.de* anzutreffen.
Meine Mammi ist für *mein "ond"* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *wandern*.
Ich arbeite gerne gratis, weil *ich selbst gerne Gratisleistungen in Anspruch nehme*.
Ich will *eigentlich alles* verbessern.
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchtest:

- Zeitmangel
- 50 Gold Respecckosten
- Internet Explorer

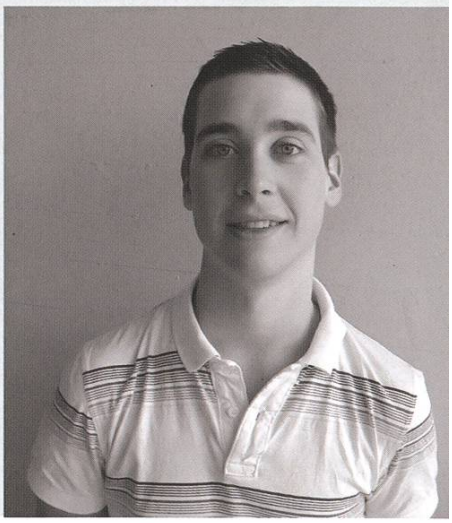


Jérémie Miserez

FIRMENKONTAKT

Unter Kollegen bin ich als *"de Scherä"* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *lebensfroh*.
Eigentlich komme ich von *Aesch im Baselland*.
Mein Verhältnis besuchte Stunden/Wochenstunden ist *eine Zahl, die ich tatsächlich berechnet habe*.
Bin im *4.* Semester.
Im Internet bin ich *jeweils zwischen den Mahlzeiten* anzutreffen.
Meine Mammi ist für *gute Ratschläge* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *den Kaffee per Kurier liefern lassen*.
Ich arbeite gerne gratis, weil *kein Geld auch glücklich macht (oder so...)*
Ich will *80% der Dinge in 20% der Zeit* verbessern.
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchtest:

- Fundamentalismus
- 5-Räppler
- Automaten die kein Rückgeld geben (*hint*)



VISbjörn's längst verschollener Bruder

KNUDDELMINISTER

Unter Kollegen bin ich als *VISbjörn II* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *knuffig, fluffig und schön weich (aber nicht mit Perwoll gewaschen).*
Eigentlich komme ich von *IKEA (hinten links das grosse Regal).*
Mein Verhältnis besuchte Stunden ist... *Ich muss nicht studieren, bin schon klug genug*
Bin im *42.* Semester
Im Internet bin ich *unter www.vis.ethz.ch* anzutreffen.

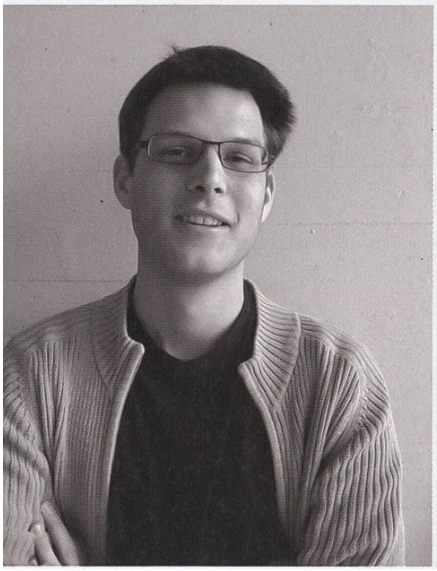
Meine Mammi ist für *meinen Einkauf* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *von allen ganz doll geknuddelt werden.*
Ich arbeite gratis, weil *gratis mein zweiter Vorname ist.*
Ich will *mein Fell* verbessern.
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchstest:

- globale Erderwärmung
- Umweltverschmutzung
- Robben die nach Leder schmecken

Lukas Humbel

PROJEKTE

Unter Kollegen bin ich als *Luki* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *klug/schön/charmant/eingebildet etc.*
Eigentlich komme ich von *Gretzenbach. (Nicht nur eigentlich!)*



Mein Verhältnis besuchte Stunden/Wochenstunden ist *1/(#Semesterwoche)*
Bin im *4.* Semester.
Im Internet bin ich *unter der IP 82.130.71.221* anzutreffen.
Meine Mammi ist für *ein Teil meiner Gene* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *heulen.*
Ich arbeite gerne gratis, weil *gratis???*
Ich will *meine Wohnlage* verbessern *(hint -> luki@vis.ethz.ch!!).*
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchtest:

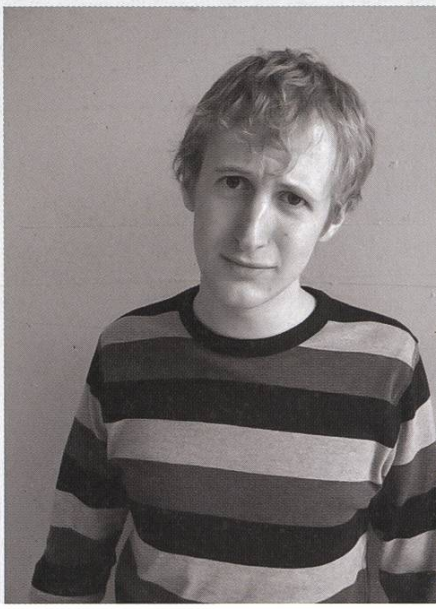
- Leute die ernsthaft denken, sie wären besser als Ich
- Arroganz
- Widersprüchliche Aussagen

Reto Lindegger

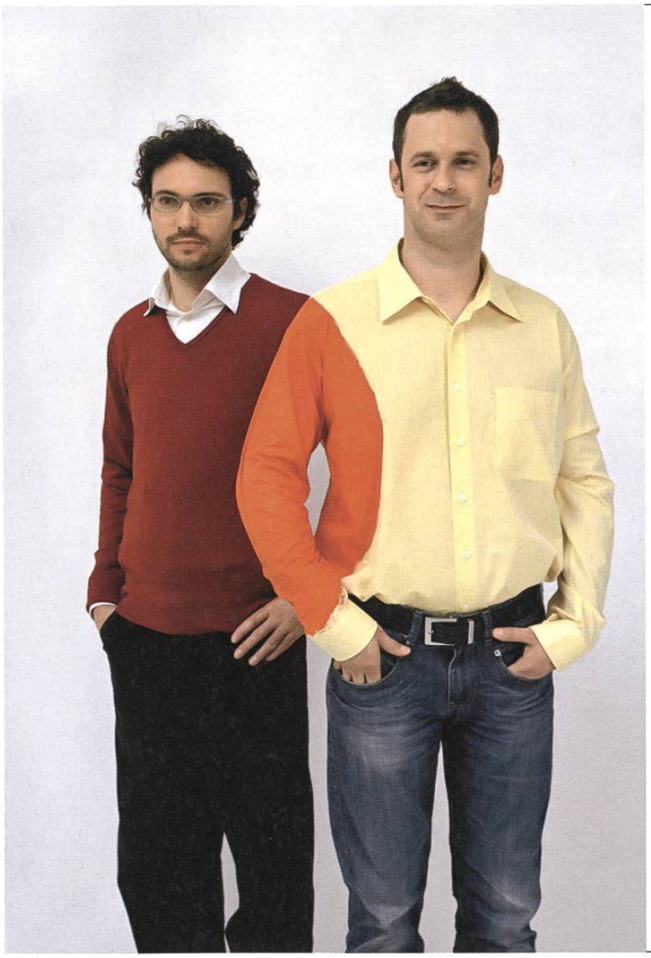
INFORMATION, AKTUAR

Unter Kollegen bin ich als *Emo* bekannt.
Ich bezeichne mich gerne als *Reto*.
Eigentlich komme ich von *einem Ort, an dem sich alle lieb haben*.
Mein Verhältnis besuchte Stunden/Wochenstunden ist *gerundet 1/1*.
Bin im *4.* Semester.
Im Internet bin ich *oft* anzutreffen.
Meine Mammi ist für *meine Existenz* verantwortlich.
Bei einem Stromausfall würde ich das ganze Wochenende *schlafen*.
Ich arbeite gerne gratis, weil *ich das Geld nicht brauche*.
Ich will *mein Karma* verbessern.
3 Dinge, die du abgeschafft haben möchtest:

- Streit
- Aufderrol ltreppelinkssteher
- Wochenende



ANZEIGE



Hand in Hand zum Erfolg

Im Team fördern wir die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen.
Damit erreichen wir herausragende Leistungen für unsere Kunden.

1 Spirit, 7 Filialen, über 20 Nationalitäten, 500 Mitarbeitende – sind auch Sie dabei?

www.elca.ch/careers

ELCA
We make it work.

Snowdayz 2009

FLORIAN KÖHL — AUF DER PISTE

Ich muss zugeben: Es hat mich einiges an Überwindung und meine Kommiltonen ziemlich viel Überzeugungsarbeit gekostet. Aber schlussendlich habe ich mich doch für die diesjährige Ausgabe der SnowdayZ angemeldet: 7 Tage auf engstem Raum mit ETH-Informatikern... Und hier sei schon im Voraus erwähnt: Ich habe während der ganzen Woche keinen einzigen Laptop gesehen!

Doch schön der Reihe nach: Am Samstag Morgen früh versammelten sich also rund dreissig verschlafene Informatiker im Zürcher Hauptbahnhof und machten sich auf die Reise nach Wildhaus. Diese verlief bis auf einen kleinen Wutausbruch des werten Herr Postautofahrers, der sich in Gerhard Blocher-Manier über unsere Ineffizienz und die daraus resultierende Verspätung ausliess, grösstenteils ereignislos. Im Lagerhaus, einer stillgelegten Pistenbeiz, angekommen, wurde nicht viel Zeit verschwendet: Nachdem die Zimmer eingeteilt, das Gepäck halb ausgeräumt und die Ski- oder Snowboardschuhe hervorgekramt wurden, begab man sich sofort auf die Piste. Einigen verging aber aufgrund des relativ schlechten Wetters und des vielen Nebels schon bald die Lust auf Wintersport, und so wechselten sie die das Spielfeld, während der Rest weiter auf ein oder zwei Brettern die Hügel herunterraste/rutschte/trolte. Man mass sich im Jassen, Biertrinken und anderen Kneipensportarten. Dazu hatte man auch in den folgenden Tagen mehr als genug Gelegenheit, wollten sich die Wolken doch während der ganzen Woche nie verziehen.

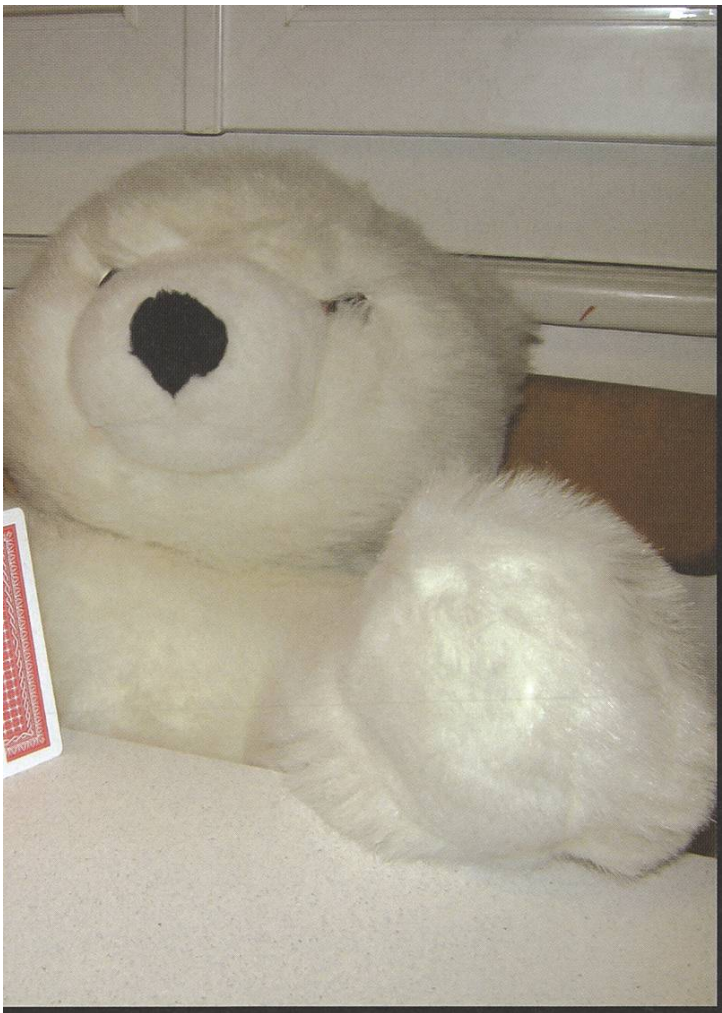
Allzufest drückten diese Umstände aber nicht auf die Stimmung, und nachdem wir alle vom Nachtessen in einem Pistenrestaurant zurück ins Haus gefunden hatten, kam dank der Unordnung in den Zimmern und dem Duft der verschwitzten Käsesocken auch die nötige Lageratmosphäre auf. Den Abend verbrachten die meisten schwatzend, Karten oder 'Werwölfe' spielend im Aufenthaltsraum. Dabei wurde im Durchschnitt etwa ein Kühlschrank geleert und die letzten Werwölfe sassen um 5 Uhr morgens noch um den Tisch. Doch oh Wunder, am Morgen danach brachten es trotzdem jeweils die allermeisten fertig, rechtzeitig wieder auf den Beinen zu sein, mussten wir uns doch bis spätestens neun Uhr wieder im Restaurant einfinden, um das Frühstück einzunehmen.

Die Tatsache, dass wir auswärts essen mussten, störte wohl nicht nur die Vegetarier unter

uns. Deren Menu bestand meist aus der Beilage der Fleischfresser. Doch auch diese werden sich gefragt haben, wie man ab zwei Toast Hawaii satt werden sollte. Der Grund für diesen Umstand war die kaputte Küche unseres Lagerhauses. Und ehrlich gesagt war dies nicht das einzige, was zu bemängeln war: Die Duschen wollten nach nur wenigen Minuten schon kein warmes Wasser mehr hergeben, und Leute, die grösser als 1.80 sind, werden sich ein paar Mal an den Kopf gelangt haben. Meine Wenigkeit wurde 57-mal Opfer von zu tief hängenden Bälken. Glaubt mir: es gibt schönere Arten, wach zu werden!

Ein paar wenige Verrückte wurden am letzten Abend vom Übermut gepackt und begaben sich in Badeshorts hinaus in die Kälte, lieferten sich Schneeballschlachten oder liefen im Tiefschnee um die Wette. Ich selbst hatte danach einige Tage panische Angst um meine Zehen, zum Glück kam ich nochmal mit dem Schrecken davon. Alles in allem habe ich das Gefühl, dass in dieser Woche ein Jeder auf seine Kosten kam. Und ich denke, ich kann mit gutem Gewissen im Namen aller Teilnehmer den beiden Organisatoren Lynn und Luki sowie allen Helfern nochmals einen herzlichen Dank aussprechen! Ich freue mich jedenfalls schon jetzt auf die nächsten SnowdayZ und hoffe auf ein moderneres Lagerhaus, besseres Wetter und ein paar neue Gesichter im nächsten Jahr!

inf



Impressionen Snowdayz '09

LETTE INS

Thorben mailt

Sehr geehrte Damen und Herren der Kraft Foods Inc.,

Ich schreibe Ihnen diese E-Mail in der Hoffnung, dass Sie etwas Licht in unser Dunkel der Unwissenheit bringen können. Ich, als Präsident des Vereins der Informatikstudierenden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, stelle in letzter Zeit einen sprunghaften Anstieg des Konsums Ihrer Erdbeermilch der Marke Suchard Express fest. Deswegen denke ich, dass es im Sinne des Vereines ist, dass ich dazu etwas genauer Nachfrage:

1. Was ist genau in ihrer Erdbeermilch enthalten? Wieviele Erdbeeren müssen pro Löffel (der Begriff Tasse als Mengenangabe wäre hier unangebracht, da einige von uns das Pulver gleich messbecherweise in die Milch schütten) zerstampft werden? Sind überhaupt Erdbeeren enthalten?

2. Haben Sie irgendwelche Studien zum übermässigen Konsum der Erdbeermilch? Ich mache mir hier nur etwas Sorgen um Personen, die zwischen 150g und 200g Pulver am Tag zu sich nehmen …

3. Gibt es eigentlich noch mehr Sorten? Ich meine, die Erdbeermilch ist sehr gut und gibt der Milch einen feinen Erdbeergeschmack, aber etwas Abwechselung mit z.B. Banane fände ich, ähh wir, sehr gut. Sie hätten von diesen anderen Geschmacksrichtungen nicht zufällig Proben, die wir im Verein herumreichen könnten?!

4. Ich finde die Maus auf der Verpackung super. Gibt es davon Aktionsfiguren?

mit freundlichen Grüssen
Thorben Bochenek

Prüfungsstatistik HS08

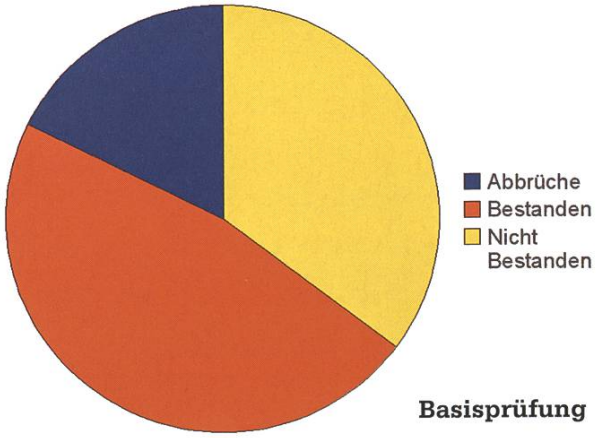
TOBIAS HEINZEN — EIDG. DIPL. ZAHLENJONGLEUR

Wie die Steuern kommen auch die Prüfungen im Frühjahr. Auf den folgenden Seiten findet ihr wie immer eine klar ersichtliche und leicht verdauliche Darstellung der Ergebnisse. Jetzt in Farbe. Und Bunt.

Basisprüfung

Wie für's Frühjahr üblich fanden sich nicht viele Kandidaten zur Basisprüfung ein. Ganze 17 (davon 11 Repetenten) wollten es wissen. Knapp die Hälfte (47.1%) haben diese dann auch bestanden. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit die Durchfallquote gestiegen, pendelt sich aber über die letzten vier Jahre auf etwa 50% ein.

Der Notenschnitt des ganzen Blocks liegt wie im Vorjahr knapp über der 4 (4.06, Vorjahr: 4.10) und ist damit weiterhin genügend. Zum ersten Mal liegt Linearer Algebra unter der drei (2.96, Vorjahr: 3.57). Dies ist wohl teilweise dadurch zu erklären, dass hier ein neuer Professor eingesetzt wurde. Dafür stieg der Schnitt in Analysis I / Analysis II wieder auf eine genügende Note (4.30, Vorjahr: 3.85).

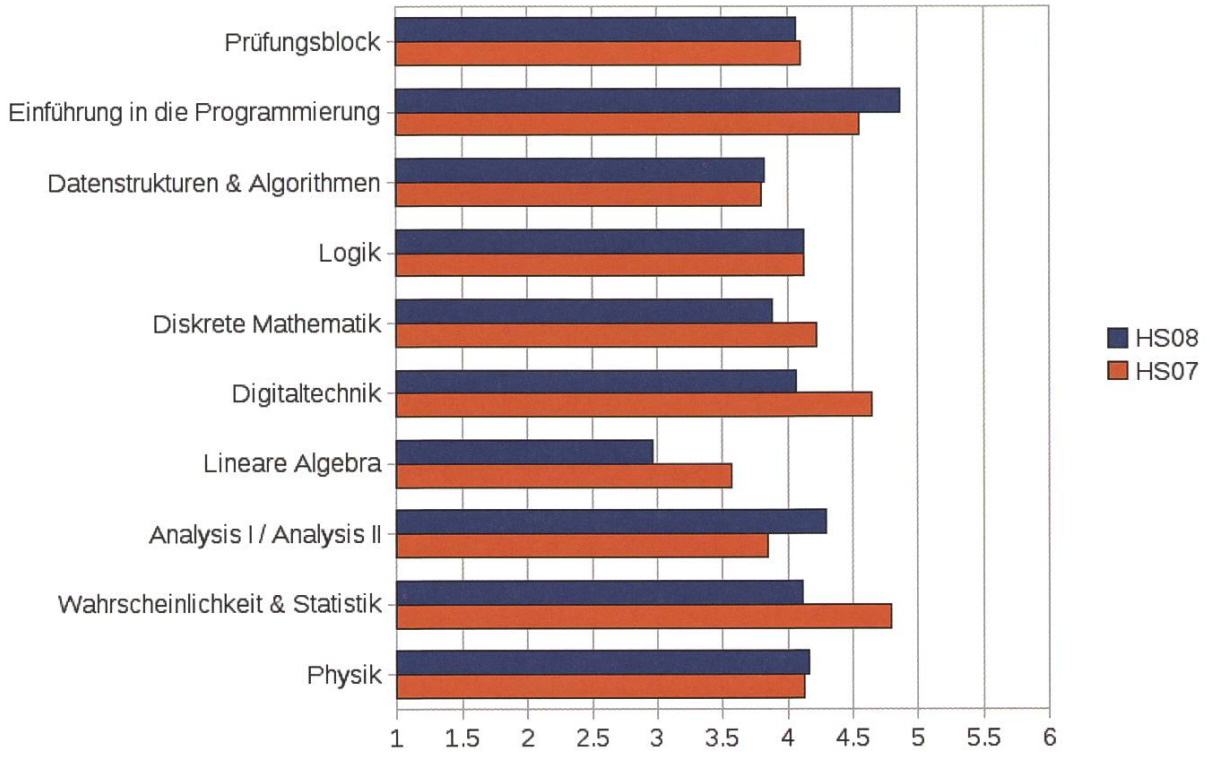


Basisprüfung

Obligatorische Fächer

Allgemein verliefen die obligatorischen Fächer eher gut und stiegen in den Schnitten erheblich wie zum Beispiel bei ICOS (4.53, Vorjahr: 4.27) oder ElTech (4.61, Vorjahr: 4.38). Betrachtet man zusätzlich noch den Anteil an genügenden Noten, so ergeben sich andere Bilder.

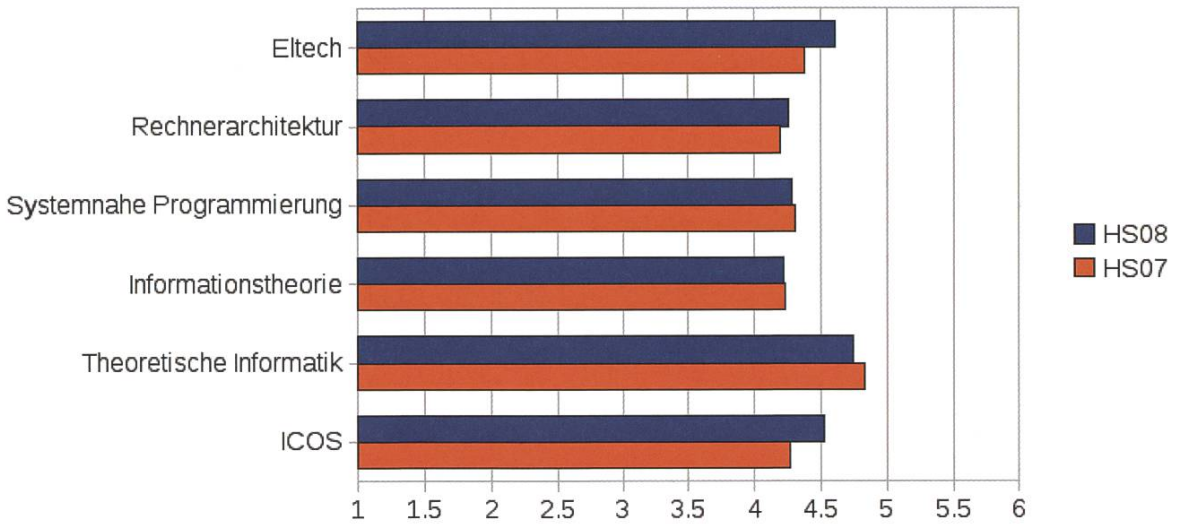
Fächerübersicht Basisprüfung



Trotz eines schlechteren Schnittes (4.74, Vorjahr: 4.83) haben in TI ganze 96.5% (Vorjahr: 89%) der Studenten bestanden und es ist damit der Führer in der Statistik. Im Gegenzug dazu steht Rechnerarchitektur / Systemnahe Programmierung, bei fast gleichem Schnitt ist der Anteil an genügenden Noten trotzdem gesunken (69.2%/60.6%, Vorjahr: 70.1% / 65.1%). Dies lässt wohl auf Ausreisser in den Noten schliessen. Insgesamt wurden die Prüfungen trotzdem gut überstanden.

➔

Obligatorische Fächer



Kernfächer

Bei den Kernfächern gibt es wie gewohnt nicht viel zu berichten. Alle Kernfächer liegen mit mehr als 80% Bestandenen recht hoch. Verteilte Systeme hat es dieses Jahr zum ersten Mal geschafft, einen Schnitt über einer fünf (5.06, Vorjahr: 4.81) zu erreichen und ist damit Spitzenreiter im Schnitt, bleibt aber beim Anteil an genügenden Notenhinter dem WiRe Kernfach (96.6%, Vorjahr: 77.1%).

Diplomabschlüsse

2 Studenten haben ihr Studium mit Abgabe der Diplomarbeit abgeschlossen. Wir gratulieren ganz herzlich.

Master

Es gab 29 Masterabschlüsse in der letzten Session. Auch ihnen gratulieren wir recht herzlich.

Verteilung der Masterabschlüsse	
Software Engineering	8
Theoretische Informatik	2
Computational Science	1
Information Security	3
Information Systems	1
Visual Computing	7
Distributed Systems	7

Obligatorisches Fach	Bestanden	Nicht bestanden	% Bestanden
Information Systems	53	7	88.3
Algorithms, Probability and Computing	28	5	84.8
Verteilte Systeme	60	5	92.3
Modelling and Simulation	28	1	96.6

Schatzchäschtli

Gestern, 18:00, Hauptbahnhof Zürich: Du, m, beim Treffpunkt. Hattest blaue Jeans an. Kaffee?

Mis Schnüggeli,
Etz schaffemer scho bald 2 Jahr zeme, und sind immer na unzertrennlich. Bisch s best Notebook woni je gha han!
Lööövvv juuu
xxx

Habe dich, w, blonde Haare, letztes Wochenende im Kaufleuten gesehen. Du gehst mir nicht mehr aus dem Kopf! Melde dich doch!
kauf_blonde@hotmail.com

Montag in der S9, wir hatten kurz Blickkontakt. Du gehst mir nicht mehr aus dem Kopf, ohne dich kann ich nicht mehr leben.
Melde dich!
dini_muetter@gmail.com

Wer kann mir Nachhilfeunterricht in Eiffel geben? Bevorzugt 90-60-90.
555 / 079 23 78

Du, ca. 1.70 gross, blonde Haare und Brille mit rotem Gestell – komm wieder nach Hause.

Junge Dame mit grosser Sporttasche, gestern im InterCity nach Bern – sie haben ihre Tochter im Zug vergessen.
Bitte abholen.
SBB Fundbüro

Sammelkarte

HOWTO: Survive in the Polymensa

1. **Always pepper and salt.** The food in the mensa constantly lacks the spice. Even if it's called "rassig" or "scharf".
2. **Beware of double-named dishes.** If in a dish there's something like "Ananas-Chilli" or "Tomaten-Gurke" do not take it. Less is sometimes more.
3. **Take the special salad sauce.** It's the only sauce that get's produced by a specialized cook. He's only there to make this sauce.
4. **Beware of the "Abendhit" on Friday evening**. If you want a weekly review of the mensa dishes, this is the time and place we're you will get it.

⚠
- Use the pepper mill at the salad bar.
- Take the salt and pepper shakers, you will probably need them too.
- Be not ashamed not eating everything. Leftovers are completely normal.

HT3

Impressum

VISIONEN

Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

Ausgabe April 2009

Periodizität	6x jährlich
Auflage	1400
Jahresabonnement	CHF 25.–

Chefredaktion
Tobias Heinzen
visionen@vis.ethz.ch

Layout
Daniel Saner
layout@vis.ethz.ch

Inserate
Dario Simone
inserate@vis.ethz.ch

und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Anschrift
Redaktion & Verlag
Verein der Informatik Studierenden (VIS)
ETH Zentrum, RZ F17.1
CH–8092 Zürich

Inserate (4-farbig)

½ Seite	CHF 850.–
1/1 Seite	CHF 1500.–
1/1 Seite, Umschlagsseite (U2)	CHF 2500.–
½ Seite, Rückumschlag (U4)	CHF 2500.–

Andere Formate auf Anfrage.

Druck
Binkert Druck AG
5080 Laufenburg
http://www.binkert.ch/

Copyright
Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet.

© Copyright 1989–2009 VIS. Alle Rechte vorbehalten.

VSETH
VERBAND DER STUDIERENDEN AN DER ETH
Der VIS ist Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).

OVERWRITTEN

Schreibblockade

BASIL GASSER

Ich sitze im Zug und versuche endlich meine Kolumne zu schreiben. Für einmal will das Schreiben nicht klappen. Mir fehlt ein gutes Thema und so habe ich bereits eine halbfertige Kolumne über meine Diplomfeier und ein paar Sätze über die Kunst des Ignorierens verfasst, beides etwa so spannend wie Dellen auf einem Golfball zählen. Da es mit dem schreiben nicht klappen will, beobachte ich während der Zugfahrt mein Gegenüber. Ein adrett angezogener, intellektuell wirkender End-vierziger. Er beobachtet wiederum das Pärchen im anderen Abteil. Sie, gut aussehend und modern gekleidet, etwas tussig ohne dabei billig zu wirken. Ihr Freund mit Jeans, T-Shirt und etwas Gel in den Haaren. Mister 0815. Die beiden Spielen eine Partie Backgammon und mein Gegenüber sieht ihnen dabei interessiert zu und schüttelt dabei fast konstant den Kopf, das Entsetzten über insbesondere ihre (fehlenden) Spielkünste steht ihm ins Gesicht geschrieben. Immer wieder reckt er sich, starrt hinüber, will sehen wie es weiter geht – und regt sich wieder auf. Einmal blickt er kurz zu mir rüber, will seinen Unglauben bestätigt sehen. Ich hab keine Ahnung was dort abgeht, kann selbst nicht Backgammon spielen, blicke kurz auf, nicke zu und schau wieder auf meinen Bildschirm. Mein bestätigendes Nicken hat nicht viel gebracht, seine Entrüstung ist nicht gewichen. Noch immer schaut er verzweifelt den beiden zu. Ich glaube, er muss sich echt beherrschen nichts zu sagen, er meint es wahrscheinlich nur gut, möchte wirklich helfen, kann nicht verstehen, wie sie so spielt und somit konsequenterweise auch verlieren kann. Ihr scheint die Niederlage hingegen überhaupt nichts auszumachen und sie drückt ihrem Freund zum Sieg einen dicken Kuss auf den Mund.

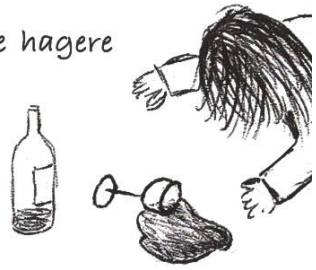
Es vergeht einige Zeit. Das Pärchen turtelt wieder, das Backgammonspiel schon lange weggeräumt und vergessen. Nur mein Sitznachbar sitzt nachdenklich da, wahrscheinlich besorgt darüber, dass unsere Gesellschaft am verblöden ist. Er wird es wohl heute Abend seiner Frau oder seinen Kollegen erzählen. Sie werden gemeinsam über das dumme Pärchen lachen, während genau dieses Pärchen verliebt durch die Stadt schlendert. Und ich hab endlich meine Kolumne geschrieben. Herzlichen Dank, vermeintliche Dummheit.

Die Welt gemäss Beni Koller

NACHBARSCHAFTEN

MICHAEL GROSSNIKLAUS – EIN MONUMENT

Nach langer Suche haben Anina und Beni die perfekte Wohnung endlich gefunden. An ruhiger Lage sind sie in eine moderne und grossräumige Dreizimmerwohnung eingezogen, die mit separatem WC und Geschirrspüler sowohl Benis, wie auch mit grossem Balkon und etlichen Einbauschränken Aninas Wünsche voll und ganz erfüllt. Nach der Zusage durch die Hausverwaltung hatten es die beiden genossen, die Zusammenlegung ihrer beiden Haushalte zu planen und gemeinsame Neuanschaffungen zu tätigen. Ihre Nachbarn und Freunde haben sie allerdings erst an einem vorsommerlichen Freitagabend zur Hauseinweihungsparty eingeladen, nachdem alles perfekt eingerichtet war.



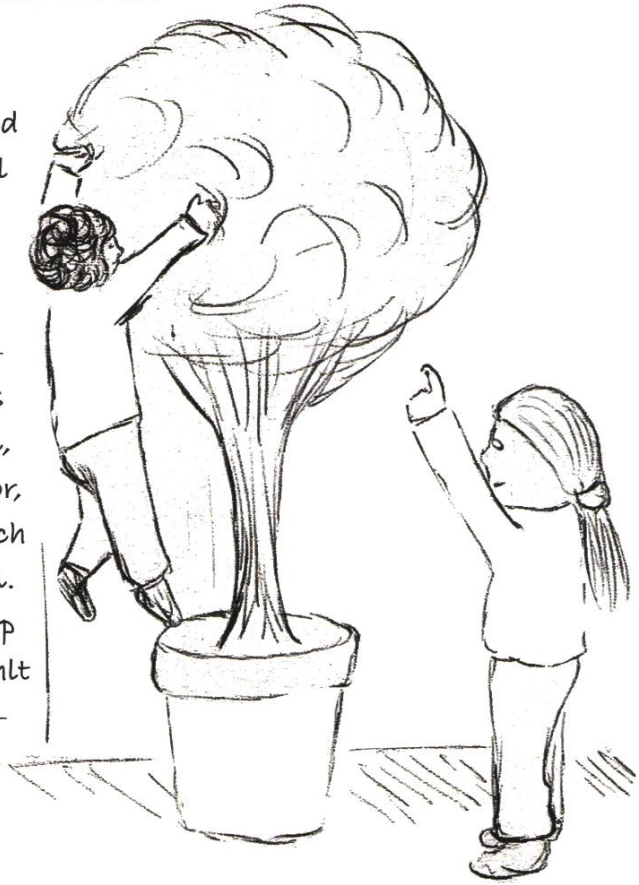
Der erste Gast ist die Nachbarin, die direkt gegenüber wohnt. Die hagere Frau mit eingefallenen Wangen und drahtigen grauen Locken erzählt, dass sie zusammen mit ihrem fünfzehnjährigen Sohn, der unter der Woche ein Internat besucht, alleine in ihrer Wohnung lebt. Nachdem sie die obligate Wohnungsführung von Anina bekommen hat, schenkt sie sich grosszügig ein Glas Rotwein ein und setzt sich damit auf einen Hocker in der Ecke des Wohnzimmers. Dort packt sie einen Zeichnungsblock und ein paar Kohlestifte aus und beginnt zu skizzieren. Beni will sie gerade fragen, ob sie Künstlerin sei, als es wieder an der Türe läutet.

Die Mitglieder der vierköpfigen Familie stellen sich als die Nachbarn aus der oberen Wohnung vor. Beni, der nicht damit gerechnet hatte, dass auch Kinder an die Wohnungseinweihung kommen würden, muss in die Küche eilen, um noch ein paar Flaschen mit nichtalkoholischen Getränken zu holen. Auf dem Weg dorthin hört er gerade noch, wie die Mutter zu ihren zwei Kindern sagt: „Schaut, diese Leute haben ihr Schlafzimmer direkt unter eurem Zimmer! Ihr könnt also aufhören, uns weiszumachen, dass man an dieser Lage nicht schlafen kann."

Als die ganze Familie mit Apérogebäck und Getränken versorgt ist, begibt sich Beni zurück zur zeichnenden Nachbarin. Diese hat mittlerweile eine Rotweinflasche vom Buffet neben ihren Hocker auf den Boden gestellt und diese auch schon

fast leer getrunken. Als Beni sie fragt, was sie malen würde, erklärt sie ihm mit schwerfälliger Zunge, dass ihre Kunst nur für sie sei und sie ihre Bilder deshalb niemandem zeigen würde. Beni will gerade zum Ausdruck bringen, dass er das ein wenig seltsam findet, als es abermals klingelt. Auf dem Weg zur Haustüre läuft Beni noch Anina über den Weg, die versucht, die beiden Kinder der Familie davon abzuhalten, die Erstbesteigung des Ficus im Gang in Angriff zu nehmen.

Die nächsten Gäste sind ein junges Paar, die ganz oben auf der anderen Seite des Treppenhauses wohnen. Als Beni sieht, dass sie einen kurzen und engen Minirock und er schwarze Lederhosen trägt, kann er sich den Gedanken nicht verkneifen, dass sie wie zwei Pornodarsteller aussehen. Er führt auch sie kurz durch die Wohnung und lädt sie ein, sich am Buffet im Wohnzimmer zu bedienen. Dort angekommen sieht er, dass die künstlerisch veranlagte Nachbarin eingeschlafen und von ihrem Hocker gefallen ist. Neben ihr liegt eine dilettantische Kohlezeichnung, die im ausgeleerten Rotwein getränkt ist. Soweit Beni erkennen kann, handelt es sich um ein Stillleben mit Pommes Chips, Bierdosen und Erdnüssen. Beni beschliesst, den Familienvater zu bitten, ihm zu helfen die schlafende Nachbarin zurück in ihre Wohnung zu tragen. Als Beni zurück in seine Wohnung kommt, verspürt er das Bedürfnis, aufs WC zu gehen. Allerdings ist die Türe verschlossen und von drinnen ertönt unzweideutiges Stöhnen. Als Beni sich umschaut und bemerkt, dass das junge Paar verschwunden ist, muss er grinsen und ist froh, dass sie noch ein zweites WC im Badezimmer haben.



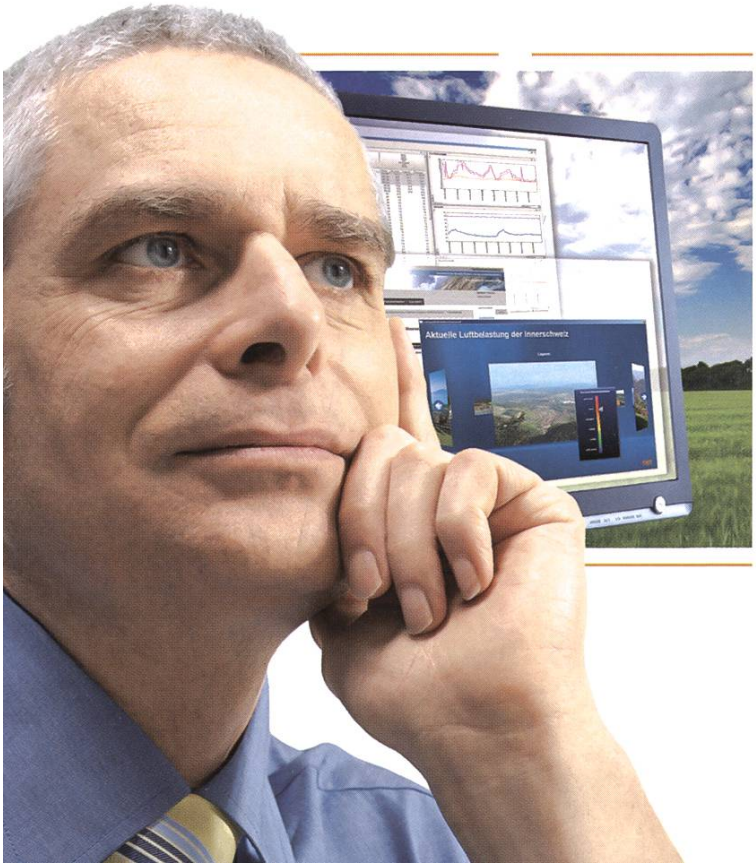
Früh am nächsten Morgen werden Anina und Beni von Kindergeschrei und Fussgetrampel im oberen Stock unsanft aus dem Schlaf gerissen. Beni schaut Anina verzweifelt an und seufzt: „Ich glaube, es wird noch lange dauern, bis wir uns an diese seltsamen und schwierigen Nachbarn gewöhnt haben." Anina streicht Beni tröstend übers Haar und rät ihm, es nicht schlimmer zu machen, als es ist. Anstatt aufzustehen, schlägt sie vor, das Beste daraus zu machen, indem sie noch ein bisschen liegen bleiben und kuscheln. Den Stein, der in der Nacht nur knapp die Scheibe der Türe des Balkons verfehlt hat, wo Beni die Fahne seines Fussballclubs aufgehängt hat, bemerken die beiden erst Wochen später.

"Das VIS-Büro schläft nie!" (O. Hošek, 2009) +++ Haarsträubend: Ex-VIS-Quästor macht Fehlbuchung an VIS-Kasse! Experten befürchten Weltuntergang +++ Schnaps

AZB
PP/Journal
CH – 8092 Zürich

Falls unzustellbar, bitte zurück an:
Verein der Informatik Studierenden
RZ F17.1
ETH Zentrum
CH-8092 Zürich

zühlke
empowering ideas



From Brain to Market

Softwarelösungen & Produktinnovation

Consulting
Development
Integration

www.zuehlke.com